Nr. 235. Siegen, Sonntag, den 7. Oktober 1900. 12. Jahrgang.

Das Volk.

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. **Bestellungen** sind bei dem **entsprechenden Postamte** (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim **Landbriefträger** anzubringen. Bestellungen für **Siegen** nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis **vierteljährlich** für die **Stadtabonnenten M. 1,25** frei ins Haus 40 Pfg. mehr, für alle **Postabonnenten M. 1,35** frei ins Haus 40 Pfg. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Agentur: NW Klopstockstraße 7.
(D. v. Oertzen.)

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden **Anzeigen weiteste Verbreitung** im kaufkräftigen Publikum des ganzen Reiches. **Preis** der **5 gespaltenen** Petitzeile für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen **10 Pfg.**; für das übrige Reich **25 Pfg.** Aufträge sind gefälligst der **Geschäftsstelle** oder durch ein **Anzeigen-Vermittelungs-Geschäft** zu erteilen.

Der Parteitag der Christlich-Sozialen

soll wiederum am 9. und 10. Oktober in Wetzlar zusammentreten. Wir begrüßen die Vertreter unserer Vereine auch an dieser Stelle von Herzen, und hoffen zuversichtlich, daß ihre Beratungen und Entschließungen der Sache, der wir dienen, zum Segen gereichen möchten.

Wenn wir nun auch wiederum jedermann einladen zur Teilnahme an denjenigen Versammlungen, die in voller Oeffentlichkeit stattfinden werden, so wissen wir uns frei von aller Ueberschätzung unserer Kräfte und unseres Einflusses im öffentlichen Leben. Auf große Thaten, überraschende Zahlen, gewaltige Fortschritte der kleinen christlich-sozialen Partei können wir leider nicht hinweisen. Gleichwohl sind wir aber völlig sicher, daß wir eine gute Sache vertreten, und zwar eine Sache, die nicht nur gut, sondern auch immer noch notwendig ist.

Die christlich-soziale Partei ist entstanden aus dem Kampf gegen die Sozialdemokratie. Es muß für alle diejenigen, die ihrem Stande und ihren Interessen noch der Sozialdemokratie anheimfallen könnten, aber nicht anheimfallen wollen, weil sie Christen und Patrioten sind, eine Partei geben, in der sie ihre Grundanschauungen festhalten dürfen und doch daneben ein warmes soziales Interesse finden. Die einzige Partei, die ihnen das bietet, ist die christlich-soziale, und solange sie die einzige ist, ist sie auch notwendig.

Auf diese Notwendigkeit immer wieder hinzuweisen, immer weitere Kreise davon zu überzeugen, ist der Zweck unserer Tagung.

Wenn wir aber mit einer gewissen Einseitigkeit sozialpolitisch sind, so schließt das nicht aus, daß wir auch für die Wünsche und Interessen aller anderen Stände offene Augen und Ohren behalten. Organisation des Handwerks, Schutz der Landwirtschaft und Industrie finden bei uns entschiedene Fürsprache, nur daß wir stets der wirtschaftlichen Forderung des Kapitals die soziale Forderung der Arbeit als Ausgleich an die Seite setzen.

Noch einmal denn, wünschen wir dem Parteitag in Wetzlar Erfolg und Gottes Segen. Mögen die alten Freunde gestärkt und viele neue gewonnen, alle zusammen aber in der Ueberzeugung bestärkt werden, daß wir nicht nur für eine große und gute Sache kämpfen, sondern auch dafür kämpfen müssen, gleichviel ob wir am Kampf des öffentlichen Lebens im Licht oder im Schatten teilnehmen.

In dieser Gesinnung finden wir uns denn auch diesmal wieder unter der alten Losung zusammen: Vorwärts mit Gott für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich!

Brief aus Bayern.

Von den Verhandlungen der diesjährigen kirchlichen Herbstfestwoche in Nürnberg (24.—26. September) verdienen an dieser Stelle besondere Beachtung die Beratungen des bayerischen Pfarrvereins über eine erst in der letzten Zeit mit Entschiedenheit aufgerollte Frage, nämlich den Notstand der Kandidaten unserer bayerischen Landeskirche. Gewiß ist derselbe schon länger vorhanden. Aber bei der abhängigen Stellung, bei der Vereinzelung und dem vielfachen Stellenwechsel der Kandidaten (ein Pfarrverweser muß etwa jedes Halbjahr anderswohin ziehen), sowie bei der vorübergehenden Dauer der Kandidatenjahre, ists begreiflich, daß es lange Zeit bei vereinzelten stillen Klagen und Wünschen blieb. Daß sich aber seit kurzem die Kandidaten zusammenschließen und in gemeinsamen Beratungen mit ihren Klagen und Beschwerden, wie mit ihren Wünschen und Forderungen hervortreten, ist ein Zeichen, daß die Mißstände nicht bloß vereinzelter und vorübergehender Art sind, sondern allgemein auftreten und auch als soziale Uebelstände empfunden werden. Bedeutsam ist schon, daß von ca. 250 genau spezifizierten Anfragen, welche der Ausschuß der Kandidatenvereinigung ausschickte, 165 Antworten einliefen, die sich fast ausnahmslos mit den Bestrebungen des Ausschusses einverstanden erklärten. Hilfsgeistlicher Dr. Pöhlmann-Nürnberg verarbeitete dieselben zu einem anschaulichen Referat, das durch das Korreferat von Pfarrer Seiler-Feucht in wirksamster Weise ergänzt wurde. Es seien aus den Ergebnissen jener Erhebung nur folgende Zahlen mitgeteilt: Ein Viertel der Kandidaten stehen im Alter von 30 Jahren und darüber; 40 Prozent beziehen weniger als 1000 M. Einkommen. Der Pfarrverweser hat neben freier unmöblierter Wohnung und Beheizung jährlich 864 M. (in Württemberg dagegen z. B. 1500 M. und die Stolgebühren); der Privatvikar bei freier Station 360 M.

30 Prozent sind infolge der geringen Einnahme noch auf Unterstützung von zu Hause angewiesen; 32 Prozent haben noch Verpflichtungen von der Studienzeit her. Der größte Mißstand ist, daß ein Kandidat, auch wenn er vielleicht schon 8 bis 10 Jahre an arbeitsreichem, verantwortungsvollem Posten der Kirche gedient hat, im Falle der Erkrankung oder Dienstunfähigkeit keinerlei Unterstützungsanspruch hat. Das Gesetz sorgt bei uns mit Recht dafür, daß jeder Dienstbote, vom Tage seines Dienstantritts an, für den Erkrankungsfall das Anrecht auf 13wöchentliche freie Verpflegung hat. Erst neuerdings ist der Kreis derer, welche an der Invaliditäts- und Altersversorgung teil haben, wieder erweitert worden. Der katholische Theologe erhält mit der Priesterweihe Anspruch auf den sog. Tischtitel, d. h. auf einen Bezug von wenigstens 360 M. im Falle der Dienstunfähigkeit, wofür der bayerische Staat jährlich 54000 M. leistet. Unsere evangelische Kirche thut nichts und hat nichts für ihre dienstunfähigen unständigen Geistlichen. — Eine Quelle vieler Mißstände liegt auch darin, daß man fortwährend neue unständige Stellen geschaffen hat, während die Zahl der Pfarreien sich seit Jahrzehnten fast völlig gleich geblieben ist. Während nur über 800 Pfarrer im Dienst stehen, sind ca. 250 Kandidaten in unständigen Stellungen verwendet als Vikare, Pfarrverweser, Hilfsgeistlicher usw.

Auch in dieser Frage kommt wieder deutlich die klägliche äußere Stellung unserer bayerischen Kirche zum Ausdruck. Das Kirchenregiment ist gewiß von den besten Absichten beseelt. Und doch ist es nicht im Stande, gegenüber Kandidaten, die der Kirche jahrelang unentbehrliche Dienste leisten, die einfachsten sozialen Pflichten zu erfüllen, wie sie der Staat gegenwärtig fast von jedem Arbeitgeber verlangt.

Daß übrigens der bayerische Kandidat der Theologie auch dann keineswegs in irgendwie glänzende Verhältnisse kommt, wenn er, vielleicht nach langer sorgenvollen Kandidatenzeit endlich Pfarrer wird, zeigen die Ausführungen des von uns neulich schon berührten Oberkonsistorialerlasses vom 3. August 1900, wo es heißt: „Noch immer ist die sehnlich erwartete Gehaltsaufbesserung unseren Geistlichen nicht zu teil geworden. Um so empfindlicher trifft sie jeder Ausfall an Einkünften durch Rückgang oder Rückstand von Pachtgeldern, durch niedrige Getreidepreise, durch Abnahme der Stolgebühren. In kläglichem Zustand sind viele Pfarrhäuser, deren Feuchtigkeit, leichte Bauart, ungünstige Lage und andere Gebrechen den Vorteil der freien Wohnung fast überwiegen.“

Auch in all diesen äußeren Dingen tritt doch deutlich zu Tage, daß bedenkliche Fehler in der Organisation und Verfassung der Kirche vorliegen. Möchte nur immer mehr eingesehen werden (wie es auch bei den Nürnberger Verhandlungen ausgesprochen wurde), daß es nicht genügt, im Rahmen der jetzigen Zustände Verbesserungen anzustreben, ja daß solche Verbesserungen vielfach auch beim besten Willen des Kirchenregiments unmöglich sind; daß es vielmehr gilt auch weitergehende Ziele zu verfolgen, nämlich größere Unabhängigkeit der Kirche vom Staat und größere finanzielle Selbständigkeit durch Selbstbesteuerung.

Die 1. Generalversammlung des bayerischen Hauptvereins des evangelischen Bundes, welche gleichfalls in Nürnberg tagte, nahm einen sehr guten Verlauf. Die vielen Uebergriffe von ultramontaner Seite (Wiedertaufe von übertretenden Protestanten, verfassungswidriges Vorgehen bei Uebertritten u. s. w.), über welche zumal in gar manchen Diasporagemeinden bitter geklagt wird, tragen dazu bei, daß selbst solche Protestanten, die zunächst dem evangelischen Bunde nicht sympathisch gegenüber standen, dennoch in demselben gerade für Bayern eine Notwendigkeit sehen. In einer Besprechung des bayerischen Ausschusses der kirchlich-sozialen Konferenz wurden als Themata für die im Anschluß an das nächste Nürnberger Missionsfest (Juni 1901) abzuhaltende Spezialkonferenz gewählt: Konfirmationspraxis (Referent Pf. Fikenscher-Fürth) und Pflege der christenlehrpflichtigen (konfirmierten) Jugend (Pf. Böckh-Schwabach.)

Die Ortsgruppe Nürnberg des deutsch-evangelischen Frauenbundes veranstaltet im Oktober eine Anzahl von Vortragsabenden, in welcher die Frauenfrage in Vergangenheit und Gegenwart behandelt wird. Die Anregung, welche zur Gründung dieser Ortsgruppe geführt hat, ist der bayerischen Gruppe der freien kirchlich-sozialen Konferenz zu verdanken, deren Vorsitzender (Pf. Böckh-Schwabach) im vorigen Winter in einer Versammlung zu Nürnberg die Frauenbewegung vom evangelischen Standpunkt aus behandelt hat.

Die Wirren in China.

Wie schon gestern telegraphisch gemeldet, ist die wiederholt erwähnte französische Zirkularnote betreffs der Vorgänge in China gegen Erwarten der zuständigen Kreise nun doch in Berlin eingetroffen. Ueber den Inhalt derselben verlautet nur, daß hinsichtlich der Frage der Bestrafung der Schuldigen zwischen der deutschen und französischen Regierung eine erfreuliche Uebereinstimmung herrscht. Da die französische Note von Rußland gutgeheißen wird, gilt die Zustimmung des Zweibundes zur zweiten deutschen Zirkularnote und infolgedessen die Einmütigkeit aller Mächte nunmehr als gesichert. Zu wünschen wäre es, daß nunmehr entscheidende Schritte gethan werden, nachdem die Einigkeit der Mächte einigermaßen hergestellt zu sein scheint. Soweit bis jetzt zu übersehen ist, scheint auch die neueste Zirkularnote, welche Staatssekretär Bülow an die Mächte gerichtet hat, im Auslande eine freundliche Aufnahme gefunden zu haben. Die Londoner „Times“ sagt, der Text des neuen Rundschreibens beweist, daß Graf Bülow wie sein kaiserlicher Herr es verstanden haben, die Empfindlichkeiten gewisser anderer Mächte zu besänftigen und doch an dem Wesen ihrer ursprünglichen Vorschläge festzuhalten. Die heutigen Vorschläge sind so augenfällig gerecht und vernünftig, daß sie naturgemäß gute Aufnahme gefunden haben. Die Washingtoner Regierung insbesondere hat eine so freundliche Haltung der Note gegenüber angenommen, daß man in Berlin zu erwarten scheint, Amerika werde schließlich wieder seinen Platz im Konzert einnehmen. In der That lassen denn auch die aus Amerika vorliegenden Berichte erkennen, daß die Union sich dem neuen Vorschlage nicht verschließen wird. Der Wiedereintritt Amerikas, meint die „Voss. Ztg.“, in das Konzert der Mächte wäre ein so großer Erfolg, daß man darüber gern die amerikanische Annahme stillschweigend passieren lassen dürfe, daß „Deutschland sich in dem Schreiben des Kaisers dem amerikanischen Standpunkte angepaßt habe“. Die „Nat.-Ztg.“ äußert sich folgendermaßen: „In Verbindung mit dem Telegramm, das Kaiser Wilhelm an den Kaiser von China gerichtet hat, kann das neue Rundschreiben der deutschen Regierung nur den Eindruck verstärken, daß diese bei zielbewußtem Vorgehen behufs Erreichung einer ausreichenden Bestrafung der in China verübten Verbrechen die Einigung der beteiligten Mächte zu diesem Zweck fest im Auge behält.“ Dieses scheine auch anerkannt zu werden. — Hoffentlich stellen die Kabinette sich jetzt als eine geschlossene Macht dar, in welche die chinesische Hinterlist vergebens eine Bresche zu legen versuchen würde.

Ueber die deutsche Strafexpedition unter General von Höpfner, die am 25. September bis 30 Kilometer südlich von Peking unternommen wurde, werden aus Peking noch folgende Einzelheiten gemeldet: Wir fanden ein Boxernest in Seijung, wohin uns 50 Japaner geführt hatten, bereits leer. Bei unserm ohne Führer unternommenen Weitermarsch nach Nanhungmen (am Südostrande des Jagdparkes) empfingen uns um 5 Uhr nachmittags bei dem Dorfe Peijitschang, sowie von der daran anstoßenden Umfassungsmauer des kaiserlichen Wildparks aus größere Boxerhaufen mit heftigem Gewehrfeuer. Sie hielten auch eine kurze Weile unserm Gewehr- und Granatfeuer stand; eine Boxerhaufen versuchte sogar einen Flankenangriff, wurde aber von der vierten Kompagnie des zweiten Seebataillons mit Schnellfeuer und dann mit dem Bajonett niedergemacht; dabei entriß Leutnant Polang einem feindlichen Fahnenträger eigenhändig eine Boxerfahne. Die eintretende Dunkelheit verhinderte die Verfolgung der nach allen Seiten zurückweichenden Boxer. Bei unserm Vorgehen stießen wir auf ein Merkmal haarsträubender Roheit der Boxer. Unserer Schützenlinie war nämlich besonders ein Boxer aufgefallen, welcher, halbgedeckt hinter einem Erdauswurf, fortwährend eine rote Fahne schwenkte. Sie konzentrierte dorthin ihr Feuer. Die Fahne sank, ihr Träger war getroffen. Unsere Leute fanden daselbst später einen kaum zehnjährigen, in nagelneue Boxertracht gekleideten Chinesenknaben, dem ein kleiner Kindersäbel umgeschnallt war, auf der roten Fahne liegend, erschossen vor. Das Expeditionskorps übernachtete in den gänzlich verlassenen Dörfern Peijitschang und Nanhungmen, wo viele Waffen und Munition gefunden wurden. Beide Ortschaften wurden am 26. September niedergebrannt, worauf die Truppen nach Peking zurückkehrten. Unser Verlust beträgt vier Verwundete, die Boxer hatten 150 Tote.

Washington, 4. Okt. Der vom Staatssekretär Hay dem deutschen Geschäftsträger heute überreichten Note wird Bedeutung beigelegt, da sie beweist, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bezüglich des weiteren Vorgehens Einigkeit herrscht. Dieses Ergebnis ist erreicht worden durch mehrere Unterredungen des deutschen Geschäftsträgers mit Staatssekretär Hay. Die Wünsche Deutschlands, welche dahin gehen, das diplomatische Korps in Peking möge darüber wachen, daß die Bestrafung der Schuldigen auch wirklich erfolge, wurden ausführlich dem Präsidenten Mac Kinley mitgeteilt, welcher denselben rückhaltlos zustimmte. Staatssekretär Hay setzte heute noch eine zweite Note auf, welche telegraphisch nach Berlin übermittelt wurde. Man hofft, daß dieselbe dort einen günstigen Eindruck machen und ein neues Band zwischen den beiden Regierungen knüpfen wird.

London, 5. Okt. Die „Daily News“ schreibt: Im Namen der Menschlichkeit und im Namen des einigen Vorgehens der Zivilisation hoffen wir, daß die Mächte den mannhaften, ohne Hintergedanken gemachten Vorschlag des deutschen Kaisers annehmen. Wenn nicht ohne Verzögerung auf dem von Deutschland vorgezeichneten Wege vorgegangen würde, würden die schuldigen Mandarinen entschlüpfen und die Lage in China würde schlimmer als je zuvor.

Berlin, 5. Okt. Das Wolffsche Bureau berichtet aus New-York: Dem chinesischen Gesandten wurde gestern mit Beziehung auf das der hiesigen Regierung mitgeteilte Strafedikt des Kaisers von China vom 25. September eröffnet, daß Präsident Mac Kinley es im hohen Grade bedauern müsse, wenn der allseitig als Haupträdelsführer betrachtete Prinz Tuan, sowie Kangyi, Chaotschuchiao dem vollen Maße der exemplarischen Bestrafung entgehen sollten.

London, 5. Okt. Reuters Bureau meldet aus Tientsin vom 3. d.: Morgen tritt Lihungtschang, vom russischen Admiral, einer Schutzwache und der eigenen Wache begleitet, die Reise nach Peking an.

London, 5. Okt. Die Times meldet aus Shanghai, 3. Oktober: 26 Missionare, über deren Schicksal man bis jetzt im Unklaren war, sind in der Provinz Schansi ermordet worden. — Aus Tientsin wird demselben Blatt vom 2. Oktober gemeldet: Die Gesandten Rußlands und Belgiens sind gestern hier angekommen. Der neue deutsche Gesandte v. Mumm ist am Samstag angekommen und wird hier bleiben. Sir Claude Macdonald wird in 14 Tagen erwartet. 1800 Mann amerikanischer Truppen bleiben noch immer im Norden von China.

London, 5. Okt. Die „Morning Post“ meldet aus Taku vom 1. Oktober: Nachrichten aus der Provinz Schantung zufolge finden dort wieder Christenverfolgungen statt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatze stocken wieder einmal. Das hat seinen guten Grund. Die Briten haben in den letzten Tagen nicht gut abgeschnitten, vielmehr zwei Schlappen hintereinander erlitten. Der Burengeneral Dewet hat es thatsächlich dahin gebracht, daß die Engländer den Nordosten des Oranjefreistaates wieder aufgeben mußten, wenigstens für eine gewisse Zeit. Es regt sich nun wieder an allen Ecken des Kriegsschauplatzes, sodaß die Engländer wieder einmal einen Strich durch ihre Rechnung erhalten. Die Burengefahr wird auch in London noch keineswegs als beseitigt betrachtet, das kann man schon aus dem Umstande erkennen, daß als Nachfolger des Lord Roberts nicht General Buller, mit dessen Kriegskunst es nicht besonders weit her ist, sondern der befähigtere Lord Kitchener in Aussicht genommen ist. Uebrigens haben sichere Ermittelungen ergeben, daß die Buren noch für vier oder sechs Monate Munition besitzen, und wenn es ihnen gelingt, deren Versteck vor den Engländern geheim zu halten, so dürfte sich der Kampf noch einige Monate hinziehen. Die Nachricht, daß die Frau des Präsidenten Krüger ernstlich erkrankt ist, ruft allenthalben Teilnahme hervor.

Tagesrundschau.

Siegen, 6. Oktober.

— **Eine interessante Perspektive** über den Gang der Entwickelung unserer Warenhäuser entwirft die „Köln. Volksztg.“: „Diese großen Warenhäuser schlagen nicht nur die Kleinen, sondern auch die Größeren tot. Zunächst wird bei ihnen das

Engrosgeschäft ganz ausgeschaltet. Der Detaillist kauft immer vom Großhändler; wir haben nun durch eine Umfrage bei Detaillisten verschiedener Branchen festgestellt, daß sie ihre Waren durchschnittlich zum selben Preise von Grossisten beziehen wie Wertheim und Tietz sie an das Publikum abgeben, teilweise müssen sie aber noch mehr bezahlen. Jeder Kaufmann wird wissen, was das heißen will. Wie das zugeht? Soweit die Warenhäuser nicht etwa eigne Fabriken haben, kaufen sie ihren Bedarf direkt von Produzenten in so großen Massen, daß sie weit billiger einkaufen als der Grossist, der doch auch leben und verdienen will und deshalb für seine Lieferungen an die Detaillisten einen Aufschlag machen muß. Daher ist es so weit gekommen, daß manche Detaillisten schon einfach im Warenhaus einkaufen zum selben Preise wie das Publikum, und die Ware etwas teurer wieder verkaufen. Natürlich kann das auf die Dauer nicht so weiter gehen. Es läßt sich schon berechnen, daß in spätestens einem Vierteljahrhundert der ganze Berliner Kaufmannsstand ruiniert sein wird und vielleicht ein Dutzend Warenhäuser das ganze Terrain beherrschen. So wachsen wir allmählich in den sozialistischen Staat hinein. Zunächst hören alle selbständigen Existenzen auf, jeder Geschäftsinhaber muß entweder untergehen oder als Kommis in den Dienst eines Warenhauses resp. des Großkapitals treten. Das ist keine Uebertreibung, von Schwarzmalerei kann hier gar nicht die Rede sein, denn diese Entwickelung steht uns nicht erst bevor, sie hat schon begonnen."

— **Vor einer internationalen Narrheit** warnt die „Kreuz-Ztg.", nämlich vor dem internationalen Kinderaustausch. Im vorigen Jahre hat sich in Berlin ein Verein gebildet, der den Austausch der Kinder nach dem Auslande behufs Erlernung fremder Sprachen anstrebt. In der kurzen Zeit seines Bestehens behauptet der Verein bereits sehr gute Erfahrungen gemacht zu haben. Die „Kreuz-Ztg." bemerkt dazu: Es liege auf der Hand, daß dies nichts als eine leere Redewendung sein kann; denn wie ist es möglich, erzieherische Wirkungen, wie sie der Verein erstrebt, so rasch zu übersehen. Was bei diesem Vorgehen, das in mehrsprachigen Ländern wie der Schweiz, Böhmen usw., allerdings eingebürgert ist und dort ja auch einem unmittelbar praktischen Bedürfnis entspricht, bei uns, wo es rein künstlicher Art ist, herauskommen wird, läßt sich mit Wahrscheinlichkeit dahin beurteilen, daß die jungen Deutschen, die nach Frankreich und England gesendet werden mit stark französischem und englischem Anstrich nach Hause kommen werden. Denn nationale Widerstandskraft ist unsere Sache leider nicht, während die jungen Engländer und Franzosen, die man „zum Austausch" hierher bringt, sicherlich bleiben, was sie sind. Die ohnehin vorhandene Neigung zur Ausländerei würde also, wenn wir an dem internationalen Kinderaustausch teilnähmen, nur eine neue Stärkung erfahren, während die sittlichen Folgen des Unternehmens ganz unberechenbar sind. „Von hoher erziehlicher Bedeutung" mag dasselbe, wie es in liberalen Blättern heißt, schon sein; es fragt sich aber nur, in welchem Sinne. Die Eltern beneiden wir jedenfalls nicht, die ihre Kinder durch Vermittelung eines Vereins aufs Geratewohl in die Welt hinaussenden, in fremde Häuser, deren wahrer Charakter ihnen jedenfalls unbekannt ist, und über den ihnen vielleicht durch traurige Erfahrungen erst später ein Licht aufgesteckt wird.

Aus dem Reich.

Berlin, 5. Oktober.

— Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß gestern in geheimer Sitzung fast einstimmig, die Absendung einer Glückwunschadresse zum Geburtstage der Kaiserin zu unterlassen. Der Beschluß hängt offenbar zusammen mit der taktlosen Beantwortung der vorjährigen Glückwunschadresse durch den Oberhofmeister Freiherrn v. Mirbach im Auftrage der Kaiserin.

— Die Beratungen der Reichsschatzamtes mit der Kolonialverwaltung über die Aufstellung des Etats der Schutzgebiete hat nunmehr begonnen. Die Einberufung des Kolonialrates erfolgt voraussichtlich Anfang November.

— Heute traf der Kaiser um halb 10 Uhr vormittags am Bahnhofe in Eberswalde mit der Kaiserin zusammen und setzte mit ihr gemeinsam die Reise nach Hubertusstock fort.

— S. M. S. „Gneisenau", Kommandant Kapitän z. S. Kretschmann, ist am 4. ds. in Coruna eingetroffen und beabsichtigt am 8. ds. von dort nach Arosabay in See zu gehen. Wolf, Kommandant Korvettenkapitän Koch (Hugo), ist am 4. ds. in Libreville eingetroffen und beabsichtigt diesen Hafen am 9. ds. wieder zu verlassen.

— Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bestätigt eine Meldung der Magdeburgischen Zeitung, wonach in den nächsten Tagen in Paris neue Besprechungen über die Zuckerprämienfrage zwischen den Bevollmächtigten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Frankreichs stattfinden.

Danzig, 5. Okt. Der Kaiser empfing bei seinem gestrigen Besuch in Marienburg dort den Oberbürgermeister Delbrück-Danzig, der sodann während der Fahrt nach Danzig dem Kaiser über die jetzige Entwickelung der Stadt Vortrag zu halten hatte.

Weimar, 5. Okt. Heute mittag fand in der Fürstengruft die Beisetzung der Leiche des Prinzen Bernhard Heinrich statt.

Kirche, Schule und Mission.

Klafeld-Geisweid, 6. Okt. Das Evangelisch-kirchliche Sonntagsblatt für Siegerland und Wittgenstein schreibt: Wieder können wir von einer großen Geschenkgabe mit warmem Danke berichten. Die Aktiengesellschaft „Geisweider Eisenwerke", welche uns im Vorjahre 3000 Mk. darreichte zu den Baufonds, hat uns diesmal noch 600 Mk. mehr, also diesmal 3600 Mk. geschenkt. Unsere Gemeindeglieder werden gewiß mit herzlichem Dank das neue Geschenk willkommen heißen und uns zustimmen, wenn wir dafür auch an dieser Stelle den freundlichen Gebern unsere dankbarste Anerkennung zollen. — Mit Gottes Hilfe, der uns immer mehr die Herzen erschließt, geht es rüstig vorwärts und dürfen wir uns mit der Hoffnung tragen — falls es auch weiterhin kräftig vorwärts geht — nach einigen Jahren, wills Gott, der Erfüllung unserer Wünsche näher zu treten. Freilich, wir haben jetzt erst ein Drittel dessen, was wir brauchen. Doch der treue Gott, dem wir alles befehlen, wird weiter helfen, wie Er so sichtlich bisher geholfen hat.

Parteinachrichten.

□ **Mülheim**-Ruhr, 5. Okt. In der christlich-sozialen Versammlung hierselbst wurden der Vorsitzende, Herr Aug. Kirchberg, als unser Delegierter gewählt, dem sich noch mehrere Parteigenossen zum Parteitag nach Wetzlar anschließen werden.

IV. Christlich-sozialer Parteitag am 9. und 10. Oktober 1900 zu Wetzlar, Schützengarten.

Geschäftsordnungs-Entwurf für die Verhandlungen des Parteitages.

1. Die Meldungen zum Wort sind schriftlich einzureichen und erhalten die Redner nach der Reihenfolge der Anmeldung das Wort.

2. Alle Anträge, außer denen zur Geschäftsordnung, sind schriftlich einzureichen und müssen dieselben, falls sie zur Verhandlung gelangen sollen, von mindestens 20 Mitgliedern unterstützt sein. Die Unterstützung kann durch Unterschrift oder Zuruf erfolgen.

3. Sobald ein Antrag die nötige Unterstützung gefunden, erhält bei der Verhandlung darüber zunächst der Antragsteller das Wort.

4. Bei Geschäftsordnungs-Anträgen genügt eine Unterstützung von 10 Mitgliedern. Bei Anträgen auf Schluß der Debatte oder auf Vertagung erhält nur ein Redner für und einer gegen das Wort. Das Wort zur Geschäftsordnung wird außer der Reihenfolge der vorgemerkten Redner erteilt. Persönliche Bemerkungen sind erst am Schluß der Debatte zu machen.

5. Die Redezeit der Referenten wird auf eine Stunde festgesetzt. Die Einbringer selbständiger Anträge haben zur Begründung derselben eine Redezeit von 10 Minuten.

In der Diskussion erhält jeder Redner 10 Minuten das Wort. Kein Redner — mit Ausnahme der Referenten und Einbringer selbständiger Anträge — darf mehr als zweimal in einer Sache das Wort nehmen.

6. Die Beschlüsse werden mit absoluter Mehrheit der Abstimmenden gefaßt. Stimmengleichheit gilt als Ablehnung des Antrags.

Indem ich diese Geschäftsordnung veröffentliche, bitte ich die Mitglieder sich dieselbe aufzubewahren und auf dem Parteitag mitzubringen.

Dr. Burckhardt, Parteisekretär.

Lokales.

∞ **Siegen**, 6. Okt. Die beiden Missionare P. Amirchanjanz, Armenier, und P. Awetaranian, bekehrter türkischer Geistlicher, deren Vorträge mit großem Interesse angehört werden, und wie wir fest glauben, bleibende Frucht für die Ewigkeit wirken werden, halten in der kommenden Woche, so der Herr will, an folgenden Orten zum Besten der Mission unter den Mohamedanern Vorträge: Montag, den 8. Oktober, abends im Gemeindehause zu Klafeld, Dienstag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr im Vereinshaus zu Buschhütten, Mittwoch, den 10. Oktober, abends 8 Uhr in Neunkirchen, Donnerstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr in der Kirche zu Oberfischbach, Freitag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr im Vereinshaus zu Freudenberg, Sonntag, den 14. Oktober, vormittags, Predigt in der Kirche zu Hilchenbach, nachmittags ½3 Uhr in der Kirche zu Ferndorf, abends 8 Uhr daselbst im Konfirmandenhaus.

○ **Siegen**, 6. Okt. Die gestrige Monatsversammlung des Vereins für Geflügelzucht und Tierschutz war leider nur schwach besucht, sodaß Beschlüsse nicht gefaßt werden konnten. Es fand aber trotzdem eine rege Aussprache statt. Hoffentlich bringt der Winter wieder ein regeres Leben in den Verein.

‡ **Siegen**, 6. Okt. In dem Jahresbericht der Aktiengesellschaft Rolandshütte bei Siegen wird bemerkt, daß die die Erzeugung ungünstig beeinflussenden Punkte im ganzen Umfange bestehen geblieben seien und sogar noch sich verschärft hätten. Der Rohgewinn beträgt M. 140 962 (i. V. M. 149 550); nach Abschreibung von M. 32 288 (M. 41 000) erhalten die Aktionäre wieder 9 Prozent Dividende. Die Verwaltung hofft für das laufende Geschäftsjahr wieder auf ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Westfalen.

Eiserfeld, 5. Okt. Die Rotlaufseuche unter den Schweinen gewinnt hier auch an Ausdehnung. Bis jetzt sind, wie die „Sieg. Ztg." berichtet, der Krankheit schon 10 Tiere zum Opfer gefallen, welche sämtlich der Kreisschweineversicherung angehörten. Die hierfür zu zahlende Entschädigung beziffert sich auf über 700 M. Von den gesamten in der Kreis-Schweineversicherung versicherten Tieren sind im Laufe dieses Jahres 28 Stück eingegangen, für welche eine Gesamtentschädigung von über 1300 M. zu leisten ist. Beim Eintreten zahlreicher und größerer Verluste kommt der Segen der Kreis-Schweineversicherung so recht zur Erscheinung.

Dortmund, 5. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Berginvaliden Bühren aus Schnee, der seinen Schwiegersohn Heinz ermordet hatte, zum Tode.

Rheinprovinz.

Mechernich, 3. Okt. Eine Schreckenskunde durcheilte heute Vormittag unsern Ort: sieben Bergleute waren durch niedergehendes Gestein verschüttet worden. Dieselben waren beim Abraum des Deckgebirges über den Knottensandsteinschichten am Callmuther Berg, Eigentum des Mechernicher Bergwerksaktienvereins, beschäftigt. Dieses Deckgebirge besteht hier ausschließlich aus Conglomerat, dessen Geschiebstücke zuweilen Kopfgröße haben. In dem Conglomerat setzen mehrfach Bleierzschnüre durch, zuweilen besteht auch das Bindemittel zwischen den einzelnen Gerölstücken aus Bleiglanz oder mit Bleiglanz stark durchsetzten Sandstein. Auf diesen Bleierzadern haben schon die Alten, vielleicht schon die Römer, Bergbau getrieben; das Deckgebirge ist daher von Strecken usw. der Alten durchörtert, welche die Erzadern aufgesucht und abgebaut haben. Eine derartige Strecke war gerade am nördlichen Arbeitsstoße im Tagebau beim Abraum des Deckgebirges freigelegt worden. Die freigelegte Oeffnung hatte an der Mündung nach dem Arbeitsstoße zu eine Höhe von etwa 1 bis 1,5 Meter. Während der Nacht wurde an dieser Stelle nicht gearbeitet. Als die Bergleute heute morgen vor Beginn der Frühschicht gemeinsam das Morgengebet verrichtet hatten und verlesen waren, begaben sie sich zur Arbeitsstelle. Wegen des zu dieser Zeit niedergehenden starken Regens konnten die auf dem oberen Stoße beim vorbezeichneten Abraum angelegten Bergleute nicht sofort mit der Arbeit beginnen, sondern suchten Schutz gegen den Regen unter der Oeffnung des vorerwähnten alten Baues. Dieselben konnten sich kaum fünf bis zehn Minuten an dieser Stelle befunden haben, als sich plötzlich aus dem Hangenden ein schwerer Felsblock löste und sämtliche Bergleute unter sich begrub. Durch das Getöse des abfallenden Gesteins und verzweifelte Hilferufe wurden die auf der unteren Strosse beschäftigten Bergleute aufmerksam gemacht und eilten sofort zur Unglücksstelle. Einer der Verschütteten konnte alsbald befreit werden; er war zwar vor Schreck sprachlos, hatte aber, abgesehen von einigen Hautabschürfungen, keine Verletzungen erlitten. Die übrigen sieben Bergleute dagegen lagen unter einem festen Felsblock von etwa 5000 Kilogramm Gewicht begraben. Leider mußte gleich festgestellt werden, daß von diesen Unglücklichen nur noch einer lebte, während die sechs übrigen ein schneller Tod ereilt hatte. Die Beamten sowie Hilfs- und Rettungsmannschaften waren schnell zur Stelle, und alsbald konnte mit den Rettungs- und Bergungsarbeiten begonnen werden, sodaß um 9¼ Uhr sämtliche Leichen geborgen und der schwer Verletzte in das hiesige Krankenhaus übergeführt waren. Die Mechernicher Zeitung Glück auf regt an, den sechs verunglückten Bergleuten eine gemeinsame Grabstätte zu bereiten.

Elberfeld, 4. Okt. Am Tage des Besuchs des Kaiserpaares wird auch den Armen der Stadt eine kleine Freude bereitet. Die in den städtischen Anstalten untergebrachten Armen werden festlich bewirtet. Von den Außenarmen erhält jeder Einzelstehende und jedes Familienhaupt eine Festgabe von 3 M., die bei dem Manne lebende Ehefrau 1 M., jeder weitere Familienangehörige 50 Pfg. Auch für die Zöglinge des städtischen Waisenhauses und der Anstalt für verlassene Kinder wird eine Festspeisung veranstaltet.

Hessen-Nassau.

Hartmannshain (Kr. Schotten), 5. Okt. Seit einigen Tagen sind die Geometer wieder mit Vermessungsarbeiten an der Nebenbahnstrecke Gedern-Grebenhain über Hartmannshain beschäftigt — und wird das Projekt allem Anschein nach festgelegt, da der hessische Staat durch das neue Projekt eine „nette Summe" sparen kann. Wie verlautet, soll auch der hessische Forstfiskus von privater Seite ein Stück Land unweit der projektierten Linie zwischen Hartmannshain und Grebenhain käuflich erworben haben, um den Platz zu einer Holzverladestelle herrichten zu lassen.

Stockheim (Kreis Büdingen), 5. Okt. Schon seit Einführung des Zuckerrübenbaues in Oberhessen bestanden der „Hessischen Landeszeitung" zufolge bei der bäuerlichen Bevölkerung manche Vorurteile, die aber mit der Zeit gänzlich schwanden. Die betreffenden Zuckerfabriken, welche sonst ihre Not hatten, genugsam Kaufrüben zu erhalten, sind nunmehr ihrer Sorge entledigt, da sie ihren Bedarf voll und ganz von Aktionären beziehen und der Kleinbauer eingesehen, daß sich der Anbau von Zuckerrüben als recht lohnend erweist, da die Fabrik das Saatgut stellt, die Auszahlung für Rüben sehr koulant von Statten geht, höchst selten eine Mißernte zu verzeichnen ist und außerdem der gut kultivierte Boden im nächsten Jahre eine reichliche Getreideernte in Aussicht stellt. — Die hiesige Zuckerfabrik, welcher nunmehr ein neuer Direktor vorsteht, wurde am 1. Oktober d. Js. wieder in Betrieb gesetzt.

Vermischtes.

Hamburg, 5. Okt. Beide Inhaber der Petroleuminportfirma Ludwig v. Lorentz sind der „Köln. Volksztg." zufolge spurlos verschwunden. Es sollen größere, auch Wechselverbindlichkeiten bestehen. Der Fall erregt großes Aufsehen.

St. Johann a. d. Saar, 5. Okt. Das Schwurgericht in Saarbrücken verurteilte den evangelischen Pfarrer Pieper von Elversberg wegen fünfzehn Jahre lang fortgesetzter ganz bedeutender Unterschlagungen im Amte und gewinnsüchtiger Fälschung öffentlicher Urkunden zu fünf Jahren Zuchthaus und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf dieselbe Dauer.

♂ **Aus Thüringen und Sachsen**, 1. Okt. Ein gefährlicher Einbrecher, der sein Geschäft auf dem Zweirade versah, ist in Brunterode dingfest gemacht worden. Nachdem er an mehreren Stellen Diebstähle versucht hatte, kam er in die Kohlsche Gastwirtschaft, wo er die gesamte Geschäftskasse ausraubte. Der Besitzer konnte den Dieb, einen Schneider aus Mühlhausen, noch im letzten Augenblick festhalten. — Ein dreijähriges Kind aus Apolda trank aus einer mit Schwefelsäure gefüllten Flasche, die versehentlich auf der Treppe stehen geblieben war. Das Kind verstarb unter furchtbaren Schmerzen. — Auf dem Neubau der Mädchenvolksschule in Neuhaldensleben stürzte der Maurerlehrling Arnstedt aus Alvensleben so unglücklich, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause den Verletzungen erlag. — Der kürzlich verstorbene Landgerichtsdirektor Aßmann hat der Stadt Naumburg 50000 M. zu wohlthätigen Zwecken vermacht. — Im Herzogtum Sachsen-Gotha währt der Lehrermangel immer noch an, es ist unmöglich, alle Stellen mit einheimischen Lehrkräften zu besetzen. Der Grund ist in der geringen Besoldung zu suchen.

♂ **Aus Thüringen und Sachsen**, 4. Okt. In Meuselbach feierte der Tüchnermeister Kiesewetter mit seiner Gemahlin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Landesherr ließ eine schöne Bibel überreichen. — Als Rechtsanwalt wird sich in Shanghai Herr Udo Ehrhardt niederlassen, der als Gerichtsassessor früher in Koburg-Gotha thätig war. — Am Montag abend sind schwere Gewitter über den größten Teil von Thüringen zur Entladung gekommen. In Wachstedt tötete der Blitz einen Mann und das Pferd, auf dem er sich vor dem Gewitter schnell ins Dorf begeben wollte. — Der Meiningsche Verein für innere Mission wird am 24. und 25. Oktober seine diesjährige Versammlung in Pößneck abhalten. — Das Staatsministerium von Weimar hat verschiedenen Volksschullehrern für ihre Verdienste um die Förderung und Pflege der Obstbäume Prämien zugewandt.

Reichenberg (Böhmen), 5. Okt. Bei dem Brande der großen Baumwollspinnerei in Haindorf verunglückte durch Sprung aus dem vierten Stock eine Anzahl Arbeiter. Einer ist tot, mehrere schwer verletzt. Ein Spinner wird vermißt: er dürfte verbrannt sein.

Die Konkurrenz der amerikanischen Bleistifte gegenüber den deutschen nimmt immer größere Verhältnisse an, seitdem man in New-York und anderen amerikanischen Städten sehr bedeutende Fabriken gegründet hat, welche auf die Woche zwischen 12000 bis 18000 Gros Bleistifte herstellen können. In Deutschland und besonders in den großartigen bayrischen Fabriken sucht man auf alle nur mögliche Weise die Unkosten zu vermindern, aber in ordinären und mittelteuren Bleistiften verdrängen die Amerikaner langsam das deutsche Produkt in überseeischen Ländern. Nach einem englischen Konsulatsbericht aus München liegt das hauptsächlich daran, daß die Fabrikanten jenseit des atlantischen Weltmeeres sehr sinnreich erdachte Maschinen besitzen, welche viel Zeit, folglich Geld sparen und dann, daß die Amerikaner sich das zur Bleistift-Fabrikation benötigte Cedernholz billiger herstellen können als die Deutschen. Man muß mit der Thatsache rechnen, daß Deutschland in ganz bedeutendem Maßstabe von den Vereinigten Staaten in Betreff des genannten Holzes abhängig ist und die Amerikaner das beste und geeignetste davon für sich behalten. Hierzu kommen noch die nicht unbedeutenden Transportkosten des Rohholzes und ein Eintrittszoll bei der Ankunft in Deutschland. Im Jahre 1898 importierte man nach Deutschland 1332 Tonnen Cedernholz im Werte von rund 5000000 M.

Neues von „Ohm Paul" erzählt der bekannte englische Schriftsteller Stead, Herausgeber der „Review of Reviews". Der bibelfeste Mann sagte einst zu einem Zweifler über die göttliche Dreieinigkeit: Nehmen Sie eine brennende Kerze. Der Talg ist Gott Vater, der Docht der Sohn und die Flamme der heilige Geist. Obgleich das doch drei von einander verschiedene Dinge sind, bilden sie doch eins, die Kerze. Nun, wenn Sie so etwas alle Tage um sich herum gesehen haben, warum zweifeln Sie an dem, was in der Bibel gesagt ist?" — Von den Lebensgewohnheiten Krügers erzählt Stead: „Krügers Nüchternheit ist sprichwörtlich und er kennt keine Nachsicht bei denen, welche den Alkohol mißbrauchen. Bei den amtlichen Festmählern trinkt er nur Kaffee und er hat noch nie ein Trinkspruch anders als in Milch ausgebracht. Krüger ißt sehr schnell, dreimal täglich: früh ein leichtes Frühstück, mittags ein reichliches Mahl, abends ein leichtes Mahl. Mittags ist er gewöhnlich allein bei Tisch, weil die Damen des Hauses nicht zu derselben Stunde speisen; die Herren werden eher bedient. In seiner Familie herrscht Krüger mit eiserner Faust, und vor ihm bleibt nichts verborgen. Mit seiner gewaltigen Stimme donnert er denjenigen nieder, der sich etwas hat zu schulden kommen lassen. Im übrigen ist er sehr liebenswürdig gegen die Seinen. Die auf Krügers Gut angestellten Arbeiter haben ihm noch nie die Achtung versagt, denn sie wissen, daß er ebenso gerecht wie streng ist. Das Verhältnis der Arbeiter zu ihrem Herrn ist rein mittelalterlich, aber: „Er ist anspruchsvoll, aber durchaus gerecht." — Seine Frau, die eine vollkommen ländliche Einfachheit bewahrt hat, hält er vom politischen Leben fern: „Frau Krüger ist beim Burenvolke sehr beliebt, namentlich wegen ihrer Sorge für die Kranken. Nach der Johannesburger Dynamitentzündung opferte sie sich so auf, daß sie Wochen lang krank war. Vor allem Neuem hegt sie ein großes Entsetzen. So kann sie sich nicht an die Eisenbahn gewöhnen und meidet auch die Bahnhöfe. „Ich habe bis jetzt, ohne diese Dinge zu sehen, leben können, und will das auch in Zukunft so halten." — Ueber seine staatsmännischen Eigenschaften sagte Krüger selbst: „Ich bin kein Politiker, sondern ein Gutsbesitzer, und wenn ich Ochsen vor einen Karren spanne, so nehme ich die ungeschicktesten an die Deichsel und vornehin die, auf die ich mich verlassen kann. So ist es auch bei der Regierung. Habe ich ungehorsame Beamte, behalte ich sie in der Nähe, um sie zu züchtigen; die treuen und geschickten sende ich auf entferniere Stellen, wo sie keine Ueberwachung brauchen." — Der Reichtum Krügers ist sehr groß und fest. Die von ihm vor 15 Jahren für 30000 M. gekaufte Farm „Geduld" hat ihm seitdem 2600000 M. eingebracht. Auf Papiere läßt er sich nicht ein. Er will nicht abhängig von der Börse sein.

Der höchste Schornstein der Welt ist die im Jahre 1889 fertig gestellte sogenannte hohe Esse der königlichen Schmelzhütten in Halsbrücken bei Freiberg in Sachsen. Die Erbauerin ist die Firma H. A. Heinicke in Chemnitz. An Mauersteinen sind 1079200 Stück notwendig gewesen. Die Esse ist in vierzehn Monaten fertiggestellt worden. Auf einem neun Meter hohen Unterbau steht die 131 Meter hohe Esse, sodaß letztere von der Erde an gerechnet 140 Meter hoch ist. Ihr Querschnitt beträgt unten 5, oben 2,5 Meter. Die Kosten des Baues beliefen sich auf 130000 M. Bemerkenswert ist auch die Kürze der Zeit, in welcher der Schornstein gebaut worden ist. Ein 137 Meter hoher Schornstein in Port Dundas (Vorort von Glasgow) ist nach Angabe englischer Ingenieure erst in sechs Jahren fertiggestellt. Einige andere englische, sowie auch einzelne rheinische Schornsteine sollen 120 bis 130 Meter hoch sein.

Wertpapierbörse.

Berlin, 5. Okt. Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Leitende Banken und Bergwerksaktien setzten niedriger ein. Fonds still und gut preishaltend. Bahnen durchweg anregungslos. Später Montanwerte durchweg kräftig erholt. Neuerliche Abgaben in Hütten- und Bergwerksaktien führten schließlich wieder eine Abschwächung herbei. — Privat-Diskonto 4 Prozent. — Anfangs waren: Kreditaktien 204,50, Diskonto-Kommandit 172,—, Deutsche Bank 180,70, Dresdner Bank 143,50, Darmstädter Bank 129,10, Handelsgesellschaft 143,25, Staatsbahn 140,80, Lombarden 24,90, Marienburger 71,—, Gotthard 139,50, Schweizer Central 147,20, Schweizer Nordost 88,20, Jura-Simplon 89,40, Prince Henri 108,—, Bochumer 175,50, Dortmunder 86,20, Laura 196,90, Gelsenkirchener 191,50, Harpener 181,20, Hibernia 198,70, 3proz. Reichsanleihe 85,60, Italiener 93,80, 5proz. Mexikaner —,—, Türkenlose 107,10, Spanier —,—, Northern 70,20.

Produktenmärkte.

Köln, 4. Okt. (Fruchtmarkt.) Hafer 12,60. — Heu M. 7,70 bis 9,00, Maschinenstroh (Roggen-) M. 3,10, Richtstroh (Flegeldrusch) M. 4,50, Krummstroh 2,— die 100 Kilo.

Handelsnachrichten.

Pommersche Hypotheken Aktien-Bank. Herr Bankdirektor Wilhelm Schultz, langjähriger Leiter der Hypotheken-Abteilung der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank zu Berlin, Hofbank Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ist zum Königlich Preußischen Kommerzienrat ernannt worden.

Viehmärkte.

Köln, 5. Okt. (Kleiner Viehmarkt.) (Amtlicher Bericht.) Zugetrieben: 669 Kälber, a. M. 80, Doppellender 92, b. 75—77, c. 70—72, d. 55—60; 650 Schafe, a. M. 66—67, b. 62—63, c. 58—60 die 50 Kil. Schlachtgewicht. In beiden Gattungen lebhaftes Geschäft. Markt geräumt. Eingeführtes frisches geschlachtetes Fleisch aus Holland in der Zeit vom 23. bis 29. September betrug 508 Viertel Großvieh, 99 Kälber und 33 Schafe.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Madrid, 6. Okt. Der Ministerrat beschloß die Verfolgung und Verhaftung des spanischen Gesandten in Chile, Lopez Guiserro, welcher nach Hinterlassung bedeutender Schulden und Unterschlagung von Geldern der Legationskasse verschwunden ist.

London, 6. Okt. Bis 11½ Uhr nachts wurden gewählt 295 Ministerielle, 79 Liberale und 59 irische Nationalisten.

Budapest, 6. Okt. Der bekannte Großindustrielle Schoßberger ist infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Der Krieg in Südafrika.

London, 6. Okt. „Daily Chronicle" meldet aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten schlage den Mächten vor, den Kaiser von China zu bewegen, nach Peking zurückzukehren. Der Kaiser solle sodann ein Edikt erlassen, worin die Kaiserin-Wittwe aller Aemter und Würden verlustig erklärt werde.

Paris, 6. Okt. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Delcasse wies die diplomatischen Vertreter Frankreichs an, die Mächte, deren Truppen mit den unsrigen im äußersten Orient zusammenwirken, über die Annahme eines gemeinsamen Programms für die Unterhandlungen mit China zu sondieren. Unsere Vertreter entledigten sich dieses Auftrages und ließen den verschiedenen Ministern des Aeußern eine Kopie der nachstehenden Note zurück: Die Mächte verfolgten mit der Absendung von Truppen nach China vor allem den Zweck, die Gesandtschaften zu befreien. Dank der Einigkeit und Tüchtigkeit ihrer Truppen wurde das Ziel erreicht. Es handelt sich jetzt darum, von der chinesischen Regierung, welche dem Prinzen Tsching und Lihungtschang die weitgehendsten Vollmachten zum Unterhandeln und Abschließen von Verträgen erteilte, eine angemessene Sühne für die Vergangenheit und ernste Garantien für die Zukunft zu erlangen. Durchdrungen von dem Grundgedanken, aus dem die früheren Erklärungen der verschiedenen Regierungen hervorgingen, glaubt die Regierung der Republik die Ansichten der betreffenden Mächte in folgenden Punkten zusammenzufassen, welche sie Ihnen als Grundlage der Unterhandlungen unterbreiten und welche nach der üblichen Prüfung der Vollmachten in Angriff zu nehmen sind: 1) Bestrafung der Hauptschuldigen, welche von den Vertretern der Mächte in Peking zu bezeichnen wären. 2) Aufrechterhaltung des Verbots der Waffeneinfuhr. 3) Angemessene Entschädigungen für die Staaten, die Gesellschaften und die einzelnen Personen. 4) Bildung einer ständigen Wache für die Gesandtschaften in Peking. 5) Schleifung der Festungen von Taku. 6) Militärische Besetzung von zwei oder drei Punkten auf der Straße von Tientsin nach Peking. Dieser Weg wird auf diese Weise den Gesandtschaften, wenn sie sich nach dem Meere, oder wenn sich Truppen von der Küste nach Peking begeben sollen, immer offen bleiben. Wenn diese legitimen Bedingungen von den Vertretern der Mächte, unterstützt durch die Anwesenheit der internationalen Truppen, gemeinschaftlich vorgebracht werden, so wird es unmöglich sein, daß ihre Annahme sich der chinesischen Regierung nicht von selbst aufdrängt.

Berlin, 6. Okt. Dem Lokalanzeiger wird aus Shanghai telegraphiert: Graf Waldersee geht in der Säuberung des Weges zwischen Tientsin und Peking von Boxern und andern aufrührischen Elementen ganz systematisch vor. Lihungtschang reiste in sehr gedrückter Stimmung nach Peking ab; Graf Waldersee hatte es abgelehnt, ihn zu empfangen. Am 1. Oktober verlegte der kaiserlich chinesische Hof seine Residenz nach Sianfu, nachdem die Vizekönige im Yangtsethale und die andern Gouverneure aufgefordert worden waren, Geld, Lebensmittel und Munition über Hankau nach Sianfu zu schicken. Yuanschikai, der Gouverneur von Schantung, erhielt den Befehl, Truppen nach Paotingfu zu entsenden. Die Aufständischen in Kwantung haben die Truppen des Vizekönigs bei Kwanglaufu geschlagen, ein Beweis, daß der Aufstand in den südlichen Provinzen zunimmt. Die Antwort Kaiser Wilhelms auf das Schreiben des Kaisers von China hat unter den hiesigen Europäern wahren Jubel hervorgerufen, dagegen Schrecken unter den aufrührerischen Elementen.

Rom, 6. Okt. In einer Depesche der „Tribuna" aus Taku vom 4. Oktober wird die tapfere Haltung der Bersaglierie bei dem Angriff auf Schanghaikuan betont. Es ist hierin ferner von einem Zwischenfall die Rede, der die französischen und russischen Truppen betrifft. Die Russen hätten hiernach die Franzosen für Boxer gehalten und auf sie gefeuert, worauf die Franzosen erwiderten. Auf beiden Seiten sollen etwa 12 Mann getötet und mehrere verwundet worden sein.



Dittmar's Möbel-Fabrik, Berlin C. Molkenmarkt 6.



Vornehme, einfache wie reiche, Wohnungs-Ausstattung,

besonders in den Preisen von M. 1000 bis M. 30,000. — Moderne Möbel.

Besichtigung erbeten. Album kostenfrei.

Gegründet 1836. Gegründet 1836.

Neue Drahtmatratze, mit unabhängiger Quer-Federung. Abbild., Preise, Beschreibung gern kostenfrei. Auf Wunsch zur Probe.

Bekanntmachung.

Zur Feier der Enthüllung des Bismarck-Denkmals soll am Nachmittage des 18. Oktober um halb 3 Uhr in den **oberen Räumen der Bürgergesellschaft** ein

Festessen

(Preis 3 Mark) stattfinden. Zur Beteiligung an demselben laden wir unsere Mitbürger und alle Siegerländer, welche sich an der Enthüllungsfeier beteiligen wollen, hierdurch mit dem Bemerken ein, daß Listen zum Einzeichnen der Teilnehmer an den unten vermerkten Stellen bis zum 12. Oktober offen liegen, bis zu diesem Tage auch auf den Amtsbureaus Anmeldungen für diese Listen entgegengenommen werden.

Siegen, den 4. Oktober 1900.

Der Festausschuß für Enthüllung des Bismarck-Denkmals des Siegerlandes.

Lokale, wo Teilnehmerlisten offen liegen: Bürgergesellschaft, Erholung, Hotel zum goldenen Löwen, Hotel zum deutschen Kaiser, Bahnhofshotel, Hotel F. Koch, Bahnhofs-Restaurant, Restaurant Meurer, Katholischer Gesellenverein, Restaurant zur Krone, Hotel-Restaurant Fürst Moritz.

Bekanntmachung.

Am 18. Oktober wird das Bismarck-Denkmal des Siegerlandes auf dem unteren Schloßplatze enthüllt werden. Um die Enthüllungsfeier zu einem allgemeinen Feste für die Bürgerschaft zu gestalten, ist eine rege Beteiligung der Bewohner Siegens wünschenswert. Wer aber persönlich nicht teilnehmen kann, wird gewiß seiner Festfreude durch Flaggenschmuck und Kranzgewinde Ausdruck leihen. Im Auftrage des Festausschusses für die Enthüllungsfeier wende ich mich daher an meine Mitbürger schon jetzt mit der Bitte, zum 18. Oktober die Häuser mit Fahnen und Kränzen zu schmücken und vor allem die in der Umgebung des unteren Schloßplatzes und an dem Wege des Festzuges gelegenen Häuser festlich zu zieren. Der Weg, welcher der Festzug nimmt, wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Siegen, den 4. Oktober 1900.

Der Bürgermeister.
Delius.

Mehl-Versteigerung.

Am Montag, den 8. Oktober cr., morgens 9 Uhr anfangend, werde ich auf Rechnung dessen, den es angeht, im Lager des **Spediteurs Herrn Joh. Zahn, Siegstraße** hier:

20 Säcke Roggenmehl Nr. 0

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Siegen, den 4. Oktober 1900.

Blaesing, Auktionator, Kölnerstr. 23.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die **Rothlaufseuche** unter den Schweinebeständen in den Gemeinden Dillnhütten, Seelbach und **Volnsberg erloschen** ist.

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen ꝛc. sind aufgehoben.

Weidenau (Sieg), 3. Oktober 1900.

Die Polizeiverwaltung.
Liebau, Amtmann.

Schweineseuche

festgestellt unter dem Schweinebestande des Gartenarbeiters Gust. Müller in Dahlbruch.

Stift Keppel, 4. Oktober 1900.

Der Amtmann
Fust.

Herzliche Bitte

um Gaben zum Bau eines **Gemeinde- und Vereinshauses** in Neusechingen b. Saarbrücken! Neusechingen ist erst in den letzten drei Jahren durch Zuzug von Hüttenarbeitern entstanden und in stetem Zuwachs begriffen. Etwa die Hälfte der Bewohner ist evangelisch. Diese sehnen sich nach einem einfachen Hause, in dem Bibelstunden, Versammlungen, auch Gottesdienste abgehalten werden können. Bisher sind sie nur auf eine enge Stube angewiesen und die Vereine aufs Wirtshaus (!), das obendrein in kath. Händen ist. Der Bauplatz ist da. Aber woher die 5000 M. zum Hausbau? Da geht an Euch, liebe Mitchristen, der Ruf: Helft um Jesu willen den armen Neusechingern zu einem Ort, wo sie fern vom Lärm der Zecher Gottes Wort und Werk treiben können. 2. Kor. 9, 7.

Gaben nimmt an der Ortspfarrer **Grützner, Fechingen** b. Brebach.

Montag, den 15. Oktober cr.,

Vormittags 9 Uhr anfangend,
will ich im Wirthslokal des Herrn Heinr. Gelbach in Weidenau:

1. **aus der Konkursmasse R. Müller hier:**
   eine große Parthie Herren-, Damen- und Kinderpantoffeln, Schuhe und Stiefel, feinste Waare, 30 Paar Schäfte, Gummischuhe, Rucksäcke, große u. kleine Gamaschen, 1 Schuhmachernähmaschine, 1 Regulateuruhr, 1 Standuhr, 1 Papierabschneider, 1 Ofen, 1 Pultschrank, 1 Vertikow, 1 Tisch, 2 Stühle;
2. **aus der Konkursmasse Schröder:**
   4 Schaufenster-Automaten, 2 Handkoffer, 2 goldene Damenuhren und verschiedene andere Gegenstände;
3. **Namens der Frau P. Bonnat hier:**
   12 Bienenstöcke nebst Wohnungen, 1 Achtbäuter, 2 Kasten, 2 Körbe, 1 Schleudermaschine, 1 Wachspresse, 1 Wabenpresse und sonstige Bienengeräthschaften

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Weidenau.

Stähler,
Auctionscommissar für die Bezirke Siegen und Weidenau.

80 Kutschwagen, neue, spec. gebr. herrsch. Land-, Phaëtons, Coupées-, Kutschir-, Jagd- u. Pony-Wag., Dogcarts, b. Berl. Firm., und Geschirr, **Berlin,** Luisenstr. 21, **Hofschulte.**

Geschäfts-Verlegung.

Sonntags bleibt das Geschäft für den Verkauf geschlossen.

Ich verlegte mein Geschäft aus dem seitherigen Lokale im Hause des Herrn

Carl Fischer, Cölnerstraße,

in das von mir käuflich erworbene, schräg gegenüber gelegene Haus

Cölnerstrasse 62.

Außer der seither von mir betriebenen **Schnellsohlerei,** die ich in dem neuen Lokale fortsetze, führe ich **selbstfabrizirte Schuhwaaren** und unterhalte großes Lager in sämmtlichen Artikeln dieser Branche.

W. H. Reuter, Siegen.

Bitte mein Schaufenster zu beachten!

Evangelischer Gottesdienst in der Gemeinde Siegen.

Sonntag, den 7. Oktober 1900,
17. nach Trinitatis.

Missionsfest.

Vorm. 8 Uhr: Pastor Kriele aus dem Barmer Missionshause.
Vorm. 9½ Uhr: Pastor Schumacher aus Düsseldorf.
Nachm. 2 Uhr: Beide Festprediger.

In allen drei Gottesdiensten findet eine Kollekte für die **Heidenmission** statt.

Auf den späteren Beginn der Vormittags-Gottesdienste wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Ev. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 7. Oktober,
abends 8 Uhr:

Lichtbilder-Abend.

Zur Darstellung kommt:
Die deutsche Flotte,
in c. 60 Bildern von Schiffen, Schiffseinrichtungen, Schiffsdienst, Häfen etc. — Die Bilder werden durch Vortrag erläutert.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Ev. Gesellen-Verein Siegen.

Probe

für die Aufführung der **Kriegsszenen** Montag, d. 8. d. Mts., abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

Das Rote Kreuz.

Ein Ueberblick über seine Entstehung und Entwicklung u. seine Bethätigung in Deutschland von Dr. Fr. Marcks. Mit 3 Kartenskizzen. 1,50 M.

Ruhigste Lage d. Residenz beim Kgl. Schloß u. Spittelmarkt.

Hospiz im Centrum Berlins
Holzgartenstr. 10, an der Kurstr.
Zimmer v. 1,50 bis 6 M. inkl. Licht u. Bedienung.
Mäß. Monatspreise. Gute Pension. Haushaltungsschule für jung. Damen. Director Becker.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins in Neukirchen, Kreis Moers.

Der christliche Hausfreund pro 1901.



Ein Abreißkalender mit bibl. Betrachtungen auf den Vorder- und kurzen Erzählungen, Gedichten ꝛc. auf den Rückseiten der Tagesblättchen.
1 Expl. = 75 Pfg., 12/12 Expl. = 9 M.
Um möglichste Verbreitung und Bekanntmachung wird herzlich gebeten.
Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung oder direkt von obigem Verlag.

Thomasmehl,

hochprozentig,
unter Garantie, liefert billigst
Aug. Irle, Geisweid,



Aug. Clemens Glier,
Marknenkirchen Nr. 45.
Musikinstrumente und Musikwerke.
Vorzüglichste und billigste Bedienung.
Kataloge gratis.

Hoffmann-
Pianos
Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau, Nußbaum od. schwarz, liefert unter 10jähr. Garantie zu Originalpreisen in bequemer Zahlweise, nach auswärts franco, Probe. **Georg Hoffmann Berlin, Leipzigerstr. 50.**

Zeugnishefte

für evangelische Volksschulen
empfiehlt
Westdeutsche Verlagsanstalt, Siegen i. Westf.

Verein der Herberge zur Heimath, Siegen.

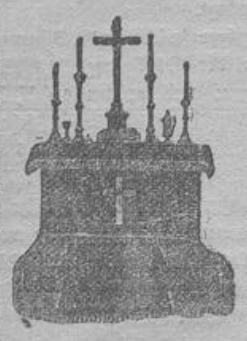
Nach langjähriger, treuer und erfolgreicher Wirksamkeit unseres Hausvaters Herrn Herm. Ipbach, hat derselbe aus Gesundheitsrücksichten mit Schluß dieses Jahres sein Amt gekündigt.

Bewerber um diese Stelle wollen baldigst ihre schriftliche Anmeldung beim Unterzeichneten einreichen.

Siegen, im Oktober 1900.

Der Vorsitzende des Vereins:
Wilh. Stauf.

Ein Zimmer, Part., an einzelne Person zum 1. November zu vermieten. Von wem sagt die Expedition d. Bl.



Kunstanstalt für Kirchenausstattungen.

(Buchhandlung der Berliner Stadtmission.)
Berlin SW 61, Johanniterstr. 6.

Kirchengeräte, Altäre, Kanzeln.

Abendmahls- und Taufgeräte, Bekleidung von Altären etc.
Hostien, Altar-, Kron- und Wandleuchter.
Prediger-Ornate, Talare, Baretts, Bäffchen.

Sämtliche Ueberschüsse fließen der Berliner Stadtmission zu.

Christl. Hospiz
Berlin SW 68,
Oranienstr. 106.
Nahe dem Dönhoffsplatz.
34 Zimm. v. 1,50 M. an m. elekt. Licht.

Barmen.
Hotel Vereinshaus.
Gegenüber dem Bahnhof und der Post.
Feste solide Preise.
Ernst Fink, Verwalter.



Die Handlung u. Kunstwerkstätten für
Ev. Prediger-Ornate, Paramente und **Ornamente,**
begründet im Jahre 1826,
von
G. Herbert,
Berlin SW,
Alte Jakobstr. 5 ptr.
empfiehlt ihre Talare, Baretts, Bäffchen, Altar-Bekleidungen 2c. Kirchengeräte in echt und unecht, Altarleuchter und Kronleuchter, Kirchen-Teppiche 2c. Preiskurante, Zeichnungen. Proben gratis und franko.
Telephon-Amt IV Nr. 1255.
Filiale: **Basel,** Kaufhausgasse 7.

Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen,
Stôres, Portieren,
Teppichstoffe, Läuferstoffe
nur solider haltbarer Qualitäten zu äusserst billigen Preisen empfiehlt das
im Jahre 1863 gegründete, somit älteste Special-Geschäft Berlins

H. Thomas,

Berlin SW. 68, Oranienstr. 126
zw. Alte Jacob- u. Alexandrinen-Str.
parterre und 1. Etage.
Ausser grossem Sortiment Neuheiten, stets **Gelegenheitskäufe** in allen Artikeln vorhanden.
Reich illustrirter Katalog gratis u. franco.

Diebessichere Cassetten



Blech-Schatullen für Tageskass., Bankdepots.
Schloss-Sperrer zum Verschliess. der Zimmer-Thür-Schlüssellöcher.
Feuer- u. diebessichere Wandschränke und Möbel-Einsätze.
Kopirpressen, Geldzähl-, Drahtkassett., Sicherheitshang- u. Thürschlösser neuester bester Konstruktion.

C. Ade, Berlin W.,
Hoflieferant,
Passage, Behrenstr.: Ecke.

Hoffmanns
Pianinos

erstkl. prämiiertes Fabrikat, nur neue tadellose von **340 Mark** an, langj. Gar. Kat. frk. Teilz. Bei Baarz. hoh. Rabatt. **W. Hoffmann,** Pianof. **Berlin S 17,** Stallschreiberstr. 58.

Wir empfehlen in reichhaltigster Auswahl:

Herrenwäsche,

als Hemden, Kragen u. Manschetten, sowie **sämtliche**
Damenwäsche
zu billigen Preisen.
Spezialität:
Erstlingsausstattungen.

Wisser & Cie.

SIEGEN,
Kölnerstrasse 46.



4-5000 Mk.
werden von zwei jungen Leuten (Handwerker) zur Gründung einer kleinen Fabrik gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Stiller Teilhaber nicht ausgeschlossen. Offerten unt. **A Z 2729** an die Expedition dieses Blattes.

Deutsche Sonntagsschulbuchhandlung, Berlin SW. 61,
Gitschinerstr. 106.

Für Sonntagsschulen und Kindergottesdienste.

Unseren verehrten Freunden

machen wir die ergebene Mitteilung, daß **vom 1. Januar 1900 ab** unsere „Kinder-Blätter"

Die Sonntagsschule

Eine illustrierte Zeitschrift für Kinder.
Herausgegeben von **Ulrich Meyer.**
Nebenausgabe gleichen Inhalts:

Sonntagsbote für die Jugend

(Für die Gegenden, in denen die Sonntagsschule mit „Kindergottesdienst" bezeichnet wird)
eine wesentliche **Preisermäßigung** erfahren haben.
Um auch weitgehendsten Wünschen bezüglich eines wirklich

billigen Kinderblattes

Rechnung zu tragen, hat das **Komitee für Förderung der Sonntagsschulsache in Deutschland** unter Darbringung großer finanzieller Opfer beschlossen, die genannten Blätter zu nachstehenden Preisen abzugeben.
Demnach kostet die einzelne Nummer jetzt nur noch

1 Pfennig,

die Monatslieferung von 4 Nummern 4 Pf., 13 Nummern pro Vierteljahr 13 Pf., das halbe Jahr 26 Pf., das ganze Jahr 52 Pf. ausschließlich Porto.

Die Preise verstehen sich aber nur bei direktem Bezuge von uns und bei Abnahme von mindestens 5 Exemplaren an.
Bei Bezug durch den Buchhandel und die Post bleibt der bisherige Preis bestehen; ebenso bei Bezug unter 5 Exemplaren.
Die bisher gewährten Freiexemplare (auf 10 Exemplare 1 Exemplar) fallen nunmehr fort.
Wir hoffen allen unseren Freunden mit dieser Preisermäßigung recht zu dienen und bitten um Ihre gütige weitere Unterstützung zur recht großen Verbreitung unserer Blätter.
Bitte verlangen Sie **zur Einführung**

Probenummern.

Wir senden solche auf Verlangen gern gratis und franko.

Deutsche Sonntagsschul-Buchhandlung.

Das Porto beträgt pro Jahr für 1 Exempl. 0,40 Mk., für 2 bis 3 Exempl. 0,65 Mk., für 4—9 Exempl. 1,30 Mk., für 10—20 Exempl. 2,60 Mk., für 21—39 Exempl. 3,90 Mk., von 40 Exempl. an Postpaket bis zu 200 Exempl. 6,50 Mk. pro Jahr.
Einzelne Exemplare kosten pro Jahr bei franko Zusendung 1,20 Mk. bei Vorausbezahlung.

In unserem Verlage sind erschienen:

Die Leitung der Kirche.

Ein Weckruf von
Ad. Stöcker, Hofprediger a. D.
Preis pro Exemplar **50 Pfg.**
gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme.
Jeder Anhänger Stöckers sollte diese Broschüre lesen.

Christus und die Sozialdemokratie

von Pastor **Lehr.**
Pro Exemplar **40** Pfennig.
Westdeutsche Verlagsanstalt, Siegen,
e. G. m. b. H.

Geschäft begründet 1804.

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Berlin W. 64, Unter den Linden No. 24,
empfiehlt folgende vorzügliche **Cigarren:**

Cigaretten.

7½ Pfg.	8 Pfg.	9 Pfg.	10 Pfg.
1/10 Primoroso	1/20 Favorit	1/10 Flor de Belar	1/10 Titania
1/10 Hohenzollern	1/20 Ornado	1/10 Rio Sella	1/10 Dt. Marine
1/20 Carolina	1/10 Primissima	1/10 Producto	1/20 Legitimo

Havana-Importen.

Diese **Cigarren** sind besonders **leicht** in Qualität und seit Jahren mit **bestem Erfolge** eingeführt.
Bei Entnahme von **Originalkisten** und **Baarzahlung 5% Abzug.**
Versand an mir unbekannte Empfänger per Nachnahme.
Telegr.-Adr. Cagusgerol-Berlin.



Kernleder-Treibriemen

„Extra-Qualität"
auf Wunsch mit Verband-Stempel
(nassgestreckt u. schnurgeradelaufend)
liefert billigst
Franz Pretzel & Co.,
Leder- und Riemenfabrik,
Berlin N.,
Gr. Hamburgerstrasse 32.
Filiale: Essen (Ruhr).
Vorrath stets über
20000
Meter.

Cigarillos zu 1,50, 2,—, 2,50 und 3,— M. per 100 St.

Fabrik gegründ. 1881.
Engros. Versand.
Import. Export.

Tabak-Industrie der Berliner Stadtmission

Berlin SW. 61,
im Stadtmissionshause,
Johanniterstraße 6.

zur Pflege u. Beschäftig. entlass. Strafgefangener (Inh. P. Marschel).
Billige und vertrauenswürdige Cigarren- und Rauchtabak-Bezugsquelle.
Bitten um gütige Bestellung uns. **anerkannt guten** u. **überaus preiswürdigen**

Cigarren

in Kistchen à	100 St. M.	50 St. M.	25 St. M.
1 Pro Patria, mittelkr.	3,—	1,65	0,90
46 Industria, Kegelfaçon	3,20	1,75	0,95
2 Terrado, mittelleicht	3,50	1,90	1,05
47 El Brillante, Kegelfaç.	3,70	2,—	1,10
3 Deutsche Marine, ml.	4,—	2,15	1,15
4 Gloria, mk., sehr bel.	4,—	2,15	1,15
48 Kyffhäuser, Kegelfaç.	4,20	2,25	1,20
5 Angra Pequena, mk. bel.	4,50	2,40	1,30
53 Flor de St. Felix, kr.	4,50	2,40	1,30
49 Berolina (Neu), ml., gr. Kegelfaçon	4,80	2,55	1,35
6 Fürst Alexander, mk.	5,—	2,65	1,40
7 Fraterno, kl. u. leicht	5,—	2,65	1,40
8 Germania, mk. bel.	5,—	2,65	1,40
29 La Perla, mk., Kegelf.	5,—	2,65	1,40
31 Hollandia, l., c. 13 cm l.	5,—	2,65	—
33 Importacion (Virgin.) ca. 19 cm lang u. mild	5,—	2,65	—
9 Kamerun, gr. mittelk.	5,50	2,90	1,55
54 Non plus ultra, kr.	5,50	2,90	1,55
10 Prinz-Rgt. Luitpold, ml.	6,—	3,15	1,65
11 Prinz Heinrich, l.	6,—	3,15	1,65
12 Fürst Bismarck, mk. bel.	6,—	3,15	1,65
25 El Bivac, klein u. leicht	6,—	3,15	1,65
32 Holl. Sig. l., ca 14½ cm	6,—	3,15	—

in Kistchen à	100 St. M.	50 St. M.	25 St. M.
34 Superfin. (Virg.) 17 cm	6,—	3,15	—
50 Cuba, gr. Kegelfaç., l.	6,—	3,15	1,65
13 Brasiliana, mk., ff.	6,50	3,40	1,80
14 Kaiser Wilhelm II., mk.	7—	3,65	1,90
51 Prinzeß Victoria Luise (Neu), ff., ml., gr. Kegelf.	7,—	3,65	1,90
15 König Albert, kl. u. l.	7,50	3,90	2,05
26 Fürst Hohenlohe, gr. K.	7,50	3,90	2,05
56 Unsortirte Havanna, ff. mk., Kiste enth. 250 Stück	Mk.	18,75	
16 Kaiser Friedrich, mk.	8,—	4,15	2,15
30 Kön. Wilh. v. Württ., kl.	8,—	4,15	2,15
55 Aguila Mexikano, K.	8,—	4,15	2,15
17 Kongo, mittelleicht, ff.	9,—	4,65	2,40
18 Badenia, ff. u. mild	9,—	4,65	2,40
57 Walküre, gr. Façon, kr.	—	4,50	—
19 Kaiser Wilhelm I. ff. gr.	10,—	5,15	2,65
20 La Ventosa, ff. u. mild.	10,—	5,15	2,65
27 Kronprinz, Kegelf. mk.	10,—	5,15	2,65
52 Auguste Victoria gr. K.	10,—	5,15	2,65
21 Colonial, f. fein u. mild	12,—	6,15	3,15
22 Graf Moltke, ff. Hav.	15,—	7,65	3,90
28 Graf Waldersee, ff. H.	15,—	7,65	3,90
23 Die Wacht am Rhein H.	17,50	8,90	4,55
24 Triumphator, fft. Hv. gr	20—	10,15	5,15

Rauchtabake (Feinschnitt) zu 0,25, 0,35, 0,50, 0,80, 0,90, 1,10, 1,35, 1,60, 1,85, 2,10, 2,60 u. 3,10 M. p. Pfd.

Rauchtabake (Grobschnitt) zu 0,70, 0,80, 1,—, 1,25, 1,40, 1,45, 1,50, 1,75, 2,—, 2,50 und 3,— M. per Pfund.

Tadellose Arbeit aus **besten** und **edelsten Tabaken. Reichhaltigste Auswahl. Billigste Fabrik-Engros-Preise. Stets gleich gute** und **abgelagerte Waare. Prompte und streng reelle Bedienung.**

Nr. 11a, 15, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 28, 30, 31, 32, 33 u. 34 sowie unsere **Cigarillos** und **Havanillos** sind **feinste Handarbeit** und infolge dessen **vorzüglich im Geschmack und Aroma.** Nr. **10** wird mit Sumatra- und auch mit feiner **Mexiko**-Decke gearbeitet. Letztere bitten mit Nr. 10a zu bezeichnen. Nr. **11** ist mit **Java-** und **Havana-Decke** (Nr. 11a) vorrätig. Nr. 53, 54 und 57 (Neu!) haben **Brasildecken** und feine kräftige Qualitäten. Nr. 7, 11, 13, 17, 20, 21, 25, 26, 30, 51 und 52 haben **Vorstenlanden-Decken** und **besonders feine, milde** Qualitäten. Während Nr. 7, 11, 11a, 15, 20, 22, 25 und 30 in **kleinen Façons** und **leichten Qualitäten** hergestellt werden, sind Nr. 9, 19, 24, 26, 27, 29, 49, 50, 51, 52 und 57 für Freunde **besonders großer Façons** bestimmt.

Auswahlkistchen, enthaltend **je 4 Sorten à 25 Stück,** haben wir von obigen Sorten **stets vorrätig** zu folgenden Preisen: „A", Nr. 1—4, 3,65 M. „B", 5—8, 4,85 M. „C", 9—12, 5,90 M. „D", 13—16, 7,25 M. „E", 17—20, 9,50 M. „F", 21—24, 16,15 M. „G", 25—28, 9,65 M. „H", 6, 10a, 53 u. 54, 5,25 M. „I", 31—34, 5,50 M. „K", 46, 47, 48 u. 29, 4,05 M. „L" **(Cigarillos)** 2,25 M. „M" **(Havanillos)** 4,25 M. und „N", 50, 30, 55 und 52, 8 M. „L" und „M" enthalten **kleine** sogen. **Zwischenakts-Cigarren,** rein aus Cigarren-Tabak **feinster und sehr milder Qualität.**

Auch zu **23, 25** und **28** M. per Mille haben wir **Sumatra-Cigarren** in Kisten à 100 Stück stets am Lager. Vorzügliche **Cigaretten** offeriren wir zu 0,75, 1,—, 1,30, 1,50, 2,—, 2,50, 3,—, 3,50, 4,—, 5,—, 6,—, 8,— und 10 M. per 100 Stück. **Kautabake, Schnupftabake, Adlerpfeifen** und sonstige **Rauchrequisiten** führen wir in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Sendungen **von 15 M. an** und illustrierte **Preislisten** schicken wir überallhin **portofrei.**

Abgekürzte Postadr.: P. Marschel, Berlin SW. 61, Stadtmissionshaus. (F.)

Havanillos zu 3,50, 4,—, 4,50 und 5, M. per 100 St.

Stellen-Gesuche und -Angebote

2 Schreinergesellen
sucht **Aug. Schumacher, Littfeld.**

Christl. ges. M. sucht für Fabrikation und Vertrieb eines patentfähigen, hohen Gewinn und bedeutenden Absatz versprechenden Artikels einen thätigen oder stillen

Theilhaber

mit 8- bis 10,000 Mark Einlage.
Nur christl. ges. wollen gefl. Offerte unter **W. 2751** an die Exped. d. Bl. gelangen lassen.

Schneider-Gesuch.

Das unterzeichnete Regiment sucht **2 Schneider,** welche als zweijährig-freiwillige Oekonomie-Handwerker sofort eintreten können.
Infanterie-Regiment von Lützow Nr. 25, Rastatt.

Ein Schmiedelehrling
wird gesucht von
Fr. Spies, Eiserfeld.

---

1 Schreinerlehrling
oder jüngerer Geselle suche für meine Werkzeug-Maschinen.
Siegen. Karl Hees,
Möbelfabrik.

Christlicher
Schneidergeselle
sofort auf dauernd bei hoh. Lohn gesucht.
Gottlieb Wagner, Ronsdorf, Rhl.

Uhrmacherlehrling.

Ein christl. gesinnter Lehrling für jetzt oder später gesucht von
Jul. Bergfeld, Uhrmacher,
Altena i. Westf.

Wegen Militärdienst-Eintr. des jetzigen findet ein tücht., christl.

Schuhmacher

dauernde Arbeit bei
Karl Eggermann,
in Hottenstein Bracken,
Kreis Schwelm.

Tüchtiger **Tapezierer,** guter Polsterer, sofort gesucht. **C. Hundt,** Offenbach, Frankfurterstraße 38.

Für die **Kinder-Pflegeanstalt Zionshülfe** wird ein erfahrenes

Fräulein,

die auch etwas nähen kann, gesucht.
Schöneberg, Apostel-Paulusstr. 20.

Suche für bald ein tüchtiges evangel.

Mädchen,

welches bürgerlich kochen kann oder sich weiter ausbilden möchte, gegen guten Lohn.
Frau **K. Strohmeier,**
Homburg a. Rh.

Suche ein junges **Mädchen** christlicher Eltern zur Erlernung der bürgerlichen und besseren Küche und Haushaltung ohne gegenseitige Vergütung; ebenso per 1. November oder früher ein **Dienstmädchen** für Hausarbeit. Familien-Anschluß.
Altendorf (Rheinl.).
W. Neuhaus, Karlstr. 12.

Familien-Anzeigen

Der gnädige Gott erfreute uns heute durch die Geburt eines gesunden
Söhnchens.
Gottlob alles wohl.
Altena (Westf.), 5. Okt. 1900.
Pastor **Rüter u. Frau,**
Hanna geb. Saßmann.

Geburts-Anzeigen.

Ein Sohn:
Zimmermeister Ebisch-Oppeln.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen.

Verlobt:
Margarete Paeschke, Posekretär Fritz John-Rohnstock.
Bertha Druhm, Kaufmann Wilh. Kalinke-Canth.
Margarete Leidloff, Kaufmann Gustav Hubbe-Poethen.

Verehelicht:
Seminarlehrer Dr. E. Clausnitzer, Hedwig Conrad-Berlin.

Todes-Anzeigen.

Kaufmann Georg Wiedemann-Breslau.
Bäckermeister Karl Volkert-Niederscheld, 68 J.
Witwe Neuburger, Getrude geb. Oehl-Siegen, 79 J.

Für die Schriftleitung verantwortlich: O. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burckhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstraße 18.

Hierzu eine Beilage.

Nr. 235.
12. Jahrgang.

Beilage zur Zeitung „Das Volk.“

Sonntag,
den 7. Oktober 1900.

Christlich-soziale Versammlungen.

Am Samstag, den 6. Oktober cr., abends 8 Uhr, findet im Lokale des Herrn Ludwig Becker, Siegen (Sieghütte) eine Versammlung statt. Als Referenten haben zugesagt die Herren Gewerkschaftssekretär Ellerkamp, Lage, Dietrich von Oertzen, Berlin und Dr. Burckhardt, Godesberg. In dieser Versammlung sollen auch die Delegierten für den am 9. und 10. Oktober in Wetzlar stattfindenden Parteitag gewählt werden.

Montag, den 8. Oktober in Dillenburg bei Herrn Gastwirt Karl Blecher abends 7 Uhr: Vertrauensmännerversammlung, zu der nur Christlich-Soziale Zutritt haben. Abends 8 Uhr: Oeffentliche Volksversammlung für jedermann. Vorträge von Reichstagsabgeordneten Herrn Hofprediger Stöcker: Die laufende Reichstagssession. Redakteur v. Oertzen: Rückblick und Ausblick, und Dr. Burckhardt: Schlußwort.

Fortschritt.

I.

Am Ende eines Jahrhunderts oder am Anfang eines neuen pflegt man Rückblicke zu thun, auf das vergangene Säkulum und sich Rechenschaft zu geben über seine Errungenschaften und Fortschritte. Man nimmt da alle möglichen Gebiete vor: Industrie, Kunst, Technik, Wissenschaften und so fort. Welche Fortschritte in hundert Jahren! Welche Triumphe des menschlichen Geistes!

Schon vor hundert Jahren war die Menschheit so weit fortgeschritten, daß sie vermeinte, am Ende zu sein und das Humanitätsideal erreicht zu haben: Seid umschlungen, Millionen! Diesen Kuß der ganzen Welt! Es herrschte der Nationalismus; und ein Mann jener Tage hat der Selbstvergötterung des menschlichen Geistes in jener Zeit durch folgende Strophe Ausdruck gegeben:

Der gotterschaffene Verstand
Ersteigt des Wissens Leiter;
Er wirft die Leiter hinter sich,
Dann steigt er immer weiter.

Schiller hat damals in seinen „Künstlern“ dem menschlichen Genius ein herrliches Denkmal gesetzt:

Wie schön, o Mensch mit deinem Palmenzweige
Stehst du an des Jahrhunderts Neige,
In edler, stolzer Männlichkeit;
Mit aufgeschlossnem Sinn, mit Geistesfülle,
Voll milden Ernsts, in thatenreicher Stille,
Der reichste Sohn der Zeit,
Frei durch Vernunft, stark durch Gesetze,
Durch Sanftmut groß und reich durch Schätze,
Die lange Zeit dein Busen dir verschwieg;
Herr der Natur, die deine Fesseln liebet,
Die deine Kraft in tausend Kämpfen übet
Und prangend unter dir aus der Verwildrung stieg.

So sang der Dichter begeistert in den achtziger Jahren. Wie ganz anders klingt sein Gedicht „Der Antritt des neuen Jahrhunderts!“:

Edler Freund! Wo öffnet sich dem Frieden,
Wo der Freiheit sich ein Zufluchtsort?
Das Jahrhundert ist im Sturm geschieden,
Und das neue öffnet sich mit Mord.

Es folgen Strophen, die wie Weissagungen eines Propheten auf unsere gegenwärtige Zeit sind. Dann fährt er fort:

Ach, umsonst auf allen Länderkarten
Spähst du nach dem seligen Gebiet,
Wo der Freiheit ewig grüner Garten,
Wo der Menschheit schöne Jugend blüht.

Endlos liegt die Welt vor deinen Blicken,
Und die Schiffahrt selbst ermißt sie kaum;
Doch auf ihrem unermeßnen Rücken
Ist für zehen Glückliche nicht Raum.

Ja, ist das denn Fortschritt? Kann man sich resignierter ausdrücken? Schiller weiß sich keinen andern Rat, als den, den er in der Schlußstrophe erteilt:

In des Herzens heilig stille Räume
Mußt du fliehen aus des Lebens Drang!
Freiheit ist nur in dem Reiche der Träume,
Und das Schöne blüht nur im Gesang.

Es verlohnt sich deshalb wohl, einmal zu untersuchen, ob die Menschheit wirklich und wahrhaft fortgeschritten ist und noch fortschreitet.

Wenn wir von Fortschritt der Menschheit reden, so meinen wir damit nicht, daß sie zeitlich fortgeschritten, älter geworden ist; das versteht sich ja von selbst, obgleich unsere Sprache merkwürdigerweise die Völker der Vorzeit als die „Alten“ bezeichnet und ihre Zeit als das „Altertum“. Wir leben vielmehr im Altertum der Menschheit. Schiller redet deshalb mit Recht von dem „kindlichen Alter der Welt, wo die Völker sich jugendlich freuten“. — Das nur nebenbei; ich meine: wir denken bei dem Worte „Fortschritt“ an die Entwickelung, Kultur, Veredelung, Besserung der Menschen.

Wenn Darwin und seine Nachfolger recht damit hätten, daß der Mensch aus niederen Tierstufen sich allmählich zu der geistigen Höhe, die er jetzt einnimmt, emporgearbeitet habe — welch eine großartige Entwickelung wäre das! Denken, Sprache, Religion, das sind die regenden Male in dieser Entwickelung. Aber auch wir, die wir den Menschen als eine Neuschöpfung Gottes außer und neben allen anderen Lebewesen ansehen, können nicht umhin, eine Entwickelung des Menschen anzunehmen. Zwar der erste schöne Schimmer und Schmelz des Paradieses ist dahin; aber wie wunderbar und groß sind doch Gottes Wege — aus dem Fluche: Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, ist der gefallenen Menschheit Segen erblüht; es ist unser Recht und unsere Freude, arbeiten zu dürfen.

Was so die Menschengeschlechter in den Jahrtausenden erarbeitet haben, nennt man Kultur. Und da müssen wir ja manchmal staunend vor dem Menschengeiste stehen bleiben; wir haben es hier, auf dem Gebiet der Kultur, wirklich und im Ernste „herrlich weit gebracht“. Denken wir an die Beleuchtungs- und Feuerverhältnisse: von der übelriechenden, schwelenden Oellampe bis zum elektrischen Licht, von Zunder und Stahl und Stein zum Streichhölzchen „ohne Schwefel und Phosphor“.*) Oder an unsere gegenwärtigen Verkehrsmittel! Vor hundert Jahren noch konnte es zum Beispiel zwei Monate dauern, eh eine Nachricht von Paris nach Wien gelangte. Jetzt läßt man den Telegraphen spielen, und in wenigen Minuten ist die Nachricht Hunderte von Meilen geflogen. Reisen, zu denen man früher Tage, ja Wochen im Postwagen gebrauchte, macht man jetzt mit dem Eisenbahnzug in wenig Stunden ab. Und wer hätte wohl von unseren Vorvätern daran gedacht, daß man im Jahre 1900 in 6 Tagen von Europa nach Amerika hinüberfahren könnte. Das sind alles große Fortschritte, die wir ja nicht unterschätzen wollen. Auch will ich noch an die wunderbaren Maschinen erinnern, die menschlicher Geist ersonnen: an die Rotationsmaschinen, die Hunderttausende von Exemplaren in einigen Stunden drucken, an die Dampfmaschinen, die Elektricitätsmaschinen — das sind alles Fortschritte, bei deren Betrachtungen einem Mann aus der guten, alten Zeit ganz ängstlich werden würde — so gewaltig und geheimnisvoll zugleich sind sie. Das sind wirklich alles Fortschritte, deren wir uns freuen können. Jede Gewerbe-, jede Weltausstellung legt aufs neue davon Zeugnis ab, wie der Menschengeist sich abmüht, die Kultur vorwärts zu treiben und sich die Natur, so gut es geht, dienstbar zu machen. Und es erfüllt uns mit heller Freude, wenn wir sehen, jetzt wieder auf der Pariser Weltausstellung, wie der deutsche Fleiß und Geist, allen andern Völkern voran, die Palme davonträgt.

*) Wie würde sich der alte Goethe über diese Errungenschaften freuen, er, der einmal gesagt hat:

Weiß nicht, was sie besseres erfinden könnten,
Als: daß die Lichter ohne Schnuppen brennten!

13. Hauptversammlung des Evangelischen Bundes.

III.

Halberstadt, 3. Okt. Den Schluß der diesjährigen Tagung des Evangelischen Bundes bildete wieder eine große öffentliche Volksversammlung, die im großen Stadtparksaale stattfand. Wieder füllten an zweitausend Menschen den weiten Raum. Den Reigen der Ansprachen eröffnete Hausvater Kühler von der Diaspora-Anstalt Godesheim zu Godesberg a. Rh., der die Not der evangelischen Kinder in der Diaspora schilderte.

Graf Wintzingerode teilte dann die Antwort des Großherzogs Karl Alexander auf das Beileidstelegramm des Evangelischen Bundes mit.

Alsdann betrat unter stürmischem Beifall Herr André Bourrier das Pult und hielt eine kurze französische Ansprache, in der er u. a. seinen Dank für die Einladung aussprach. Pastor Sell aus Ars bei Metz verlas dann die von ihm übersetzte Geschichte Bourriers. Mit 17 Jahren, so heißt es da, kam ich ins Kloster, mit 23 Jahren wurde ich Priester. In der Nähe von Marseille hatte ich eine große Pfarre zu verwalten. Ich wunderte mich, daß nur die Frauen in die Kirche kamen. Daher hielt ich für Männer Vorträge, gründete einen katholischen Verein und ließ bedeutende Redner kommen. Da man für alles die Freimaurer und die Protestanten verantwortlich machte, so beschloß ich, meine Gegner selbst kennen zu lernen. Da brachte mir zu meiner Freude ein Freund aus Rom als Geschenk die Erlaubnis, die Bücher vom Index lesen zu dürfen. Meine Freude war groß, aber mein Bischof war sehr betrübt und sagte: „Dies Geschenk wird Sie ins Verderben bringen!“ Und wahrlich, es hat mich ins „Verderben“ gebracht! Aber es war der Papst, der mich verdorben hat! (Heiterkeit.) Als ich das Buch mit Unbefangenheit und kindlichem Sinne las, enthüllte sich mir eine andere Lehre. Ich lernte kennen, daß zwischen Gott und Menschen nur ein Mittler sei: Jesus Christus. Von nun an gab es keinen Papst, keine Messe mehr für mich. Mein priesterliches Amt wurde mir entsetzlich schwer, wurde mir zur Qual. Und was mußte ich sehen! Die Gnade wurde geradezu literweise, die Vergebung pfundweise verkauft. Ich ging zu meinem Beichtvater. Der aber verbot mir einfach, an meine Zweifel auch nur zu denken. Aber sie waren zu stark und ich ging zu einem anderen Geistlichen. Hochmütig und Narr wurde

---

Ergebung.

Wenn der Herr ein Kreuze schickt,
Laßt es uns geduldig tragen,
Betend zu Ihm aufgeblickt,
Wird den Trost Er nicht versagen;
Denn es komme, wie es will,
In dem HErren bin ich still!

G. v. Willich.

Im Hichlthale.

Von * *

14) (Nachdr. verboten.)

Da blieb ihr nur übrig, recht, recht fleißig zu malen. Für diese Abendlandschaft, die rasch fortschritt, durfte sie einen bedeutenden Preis erhoffen; auch war die Kopie des Bildes für die Baronin fast fertig, und — die konnte ja gleichfalls gut bezahlen. Zwar für ein Krankenhaus reichte das nicht, wenn niemand half.

Wer aber sollte helfen? Sei es auch nur mit dem Herzen! Die Dorfschaft war nicht aufgelegt, sich im mindesten um die Fabrikleute zu bemühen.

Käthe sagte es sich mit Kummer. Und den ganzen Tag dachte sie daran und seufzte dem lieben Herrn viel vor. Denn wie ganz anders war dies alles zur Zeit der ersten Christen gewesen!

Mitten in dieser Sorge besuchte der Baron sie. Hans von der Trifft war ein stiller, meist verschlossener Mann im Anfange der Vierzig. Er lebte seinen gelehrten Studien und der Musik; nebenbei bewirtschaftete er das kleine Gut, das ihm nach dem Tode seiner älteren Brüder zugefallen war. Es hatte vordem seinem Onkel Hans, dem Bruder seines Vaters, gehört; der aber war auf einer Seereise verschollen und wahrscheinlich gestorben. So wurde er, der dem hübschen, schwarzäugigen Onkel sehr ähnlich sah und auch seinen Namen trug, nun Herr in der Buchenburg.

Hans von der Trifft war in diesen Tagen der zweite Gegenstand, welcher Käthes Gedanken schwer beunruhigte. Und das ging so zu.

Kurz vor ihrer Abreise von Buchenau hatte er ihr damals ein Billet gesandt, in welchem er ihr schlicht mitteilte, daß er „von Anfang an weit mehr als Freundschaft für sie empfunden habe; daß er zwar die ganze Tiefe ihres jetzigen Herzenskummers sehr wohl verstehe, indes sich doch der stillen Hoffnung hingebe, sie werde einst ihren Verlust überwinden und es dann dem treueren der beiden Freunde gestatten, um sie zu werben. Bis dahin wolle er geduldig harren.“

Sie hatte ihm keine ermutigende Antwort gegeben. Trotzdem hatte er sie nun bald und wiederholt aufgesucht, hatte den alten, treuherzigen Ton gleich wieder angeschlagen und — sie gebeten, den Inhalt seines damaligen Briefes doch in Erwägung zu ziehen.

Käthe hatte stets gemeint, sie werde solch eine Bitte eben ablehnend beantworten, und damit gut. Aber das ging so leicht nicht. Der Baron hatte eine schlichte ruhige Art, ihr jeden Einwand zu widerlegen. Es war, als ob alles, was in ihr wie Kampf und Unruhe aussah, vor seinem stillen, brüderlichen Wesen zu lauter Frieden würde; und so oft er ihr gegenüber saß und ihr mit diesen guten, milden Augen bis auf den Grund der Seele schaute, hatte sie in der That das Gefühl, als wisse er das Zauberwort, alles Friedlose in ihr zu bannen, und als sei der milde Schimmer dieser Freundschaft gerade die rechte Arznei für den Brand, daran ihre Seele krankte . . . .

Da war Käthe vorgestern ganz irre geworden, hatte gar keinen rechten Mut mehr gehabt, nein zu sagen, hatte ihm, wie in früheren Zeiten, zutraulich ihr ganzes Herz ausgeschüttet und ihn im übrigen nur noch gebeten, ihr Zeit zu lassen . . . . Sie fühlte jetzt genau, jene Bitte, in dieser Form ausgesprochen, war fast so gut wie ein Versprechen; auch hatte Hans von der Trifft die Sache schwerlich anders aufgefaßt, denn sein ganzes Verhalten trug danach den Stempel einer stillen, aber kaum verhaltenen Glückseligkeit.

Vergebens suchte Käthe nun nachträglich ein etwas ablehnendes Wesen festzuhalten. Er stimmte in den Ton einfach nicht ein. Er sandte ihr Blumen und Bücher, besuchte sie wiederholt, und bat sie so lange und herzlich, doch nun auch ihrerseits seine Mutter einmal aufzusuchen, die sich sehne, sie kennen zu lernen, daß Käthe es endlich nicht mehr fertig brachte, ihn durch absichtliche Kälte zu verletzen. Sie hatte also nun zusagt, morgen die alte Dame zu besuchen, und zwar gleich in den ersten Tagesstunden, wo dieselbe meist am frischesten sei.

So stand die Sache. Indes nun Käthe emsig vor der Staffelei stand, mußte sie unablässig daran denken, und ob sie recht gethan.

„Es muß doch wohl sein,“ meinte sie stets von neuem mit einem leisen Seufzer. „Wenn einer lebt, der mir hilft, diese unselige Liebe endlich zu überwinden, so ist es der Baron Hans. Sie ist stärker als ich; viel stärker als ich ahnte, das weiß Gott! Allein werde ich nicht mit ihr fertig. Und doch muß ich endlich frei davon werden — ich muß. O Herr, das ist sehr schwer. Daher auch diese Unentschlossenheit . . . . Aber ich will fest sein. — Und auch für meine Armen ist es besser so. Ich werde ihnen nun eine rechte Mutter sein können; er wird mir zur Seite stehen und mir helfen, und in der treuen Hingabe an solche Liebesarbeit werden wir beide tiefe Befriedigung finden. — Und ist das nicht genug? Genug für die arme Erde? Ach, glücklich sein, so recht innig glücklich, im Vollbesitz der ersten, herrlichen Liebe — wem wäre denn das beschieden!“

So sah es in Käthe aus. Und morgen früh wollte sie die Baronin besuchen.

Sonderbare Dinge erzählten sich die Leute von der alten Dame, und sie war sehr gespannt, dieselbe kennen zu lernen. Ihr Geist mußte sehr ruhelos sein. Ein gewisses grünes Zimmer, daran ein Alkoven stieß, so sagte man im Dorfe, habe sie oft um Mitternacht besucht und dort laut geschrien und gebetet. Nun habe sie es in einen Betsaal umgewandelt. Ein Altar stehe drin mit einem großen Kruzifix, daneben ein Harmonium, dasselbe, welches sie von Käthe gekauft hatte; Hans mußte es ihr nun spielen. Allerlei Geräte und Möbelstücke, unter ihnen eine altmodische Wiege, sollte sie in dem Betsaale zusammengehäuft und große Zettel mit Bibelsprüchen dran geheftet haben.

Käthe hatte den Baron Hans einmal nach dem Zustande seiner Mutter befragt. Da hatte er gesagt, es quälten sie alte ungelöste Familiengeschichten, die mit dem Verschwinden seines Onkels zusammenhingen. Genau wisse er es nicht; Käthe möge aber freundlich gegen sie sein und ihr bald das Bild verschaffen, nach dem sie sich krankhaft sehne. Vielleicht enthülle seine Mutter ihr bei der Gelegenheit freiwillig mehr und entlaste ihr Herz.

Das alles klang sehr wunderlich. Indes hatte Käthe nicht viel Zeit, daran zu denken, wenigstens heute nicht mehr. Ihr war eingefallen, daß es doch im Dorf noch eine Seele geben möge, die sich mit rechter Herzenswärme der Krankenpflege widmen werde; das war Marie Jürgens, ein braves Wesens, welches zur Zeit einer Epidemie mit großer Selbstaufopferung der Krankenpflege obgelegen hatte und die auch der verstorbenen Frau Albrecht in den letzten Stunden nahe gewesen war. Nun wohnte sie nach Tönnjes Aussage allein und ohne Arbeit in Behrens Backhaus. Die wollte sie schleunig aufsuchen und um Hilfe bitten. Sie legte also den Pinsel endlich fort und ging hin.

Schon stand sie an der Thür des kleinen Hauses, welche direkt in das Stübchen führte. Indem sie die Hand auf den Drücker legte, hörte sie drinnen sprechen. Sie hielt inne und horchte.

„Nein, schön ist Deine irdische Hülle nicht,“ sagte eine sehr weiche, klare Frauenstimme: „Dein Gesicht ist alt und welk und voller Runzeln, und Deine brave, fleißige Hand ist derb und voller Schwielen. Aber, Freund, ein Tag wird kommen, da fällt dieses Kleid von Staub, und da sollst auch Du strahlen in einem verklärten Körper, der ganz das Ebenbild Deiner schönen Seele sein wird. O, wie werde auch ich mich da freuen, wenn endlich alle Dich in Deiner wahren Gestalt sehen.“

„O, es muß 'ne Pracht sein!“ brummte einer als Antwort. „Uebrigens is es mich egal, wie ich aussehen werde, wenn wir uns sonst man wohl und vergnüglich fühlen.“

„Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen,“ fuhr die weiche Stimme mit Innigkeit fort, „und es beginnt die selige Ruhe in dem geliebten Herrn. O Freund, wer kann noch klagen, der einmal ganz gefaßt hat, was es heißt, erlöset zu sein!“

„Wären wir es nur!“ fuhr die Antwort heraus. „Aber da sage mir einer, wir wären frei von der Gewalt des Satans, wenn es hier Mord und Todschlag giebt! Das Herz drückt es einem ab. Man sollte sich rein böse werden mit dem lieben Herrgott, daß er so 'n Unfug ansehn kann und haut nich darmang.“

„Es muß also geschehen!“ klang es dagegen. „Woge um Woge muß sich erheben, und das Völkermeer muß brausen und toben; und immer schwerer muß der Druck auf den Kindern Gottes lasten, bis das Leiden unerträglich

ich genannt. Seit jenem Tage merkte ich, daß etwas im Menschen lebt, was sich nicht verkaufen läßt: das Gewissen! (Stürm. Beifall.) Ich mußte eine Zeitlang mein Amt aufgeben und man schickte mich auf Reisen. Dabei aber wurden meine Augen noch mehr aufgethan. Man denke sich mein Erstaunen, als ich zum zweitenmale den „Kopf des heiligen Lazarus" an einem Ort zur Verehrung ausgestellt fand! Daß der heilige Lazarus ein zweites Herz hatte, wußte ich; aber zwei Köpfe? (Stürm. Heiterkeit.) Sollte ich austreten? Ich hätte mir die Zukunft völlig verdorben und meinen alten Eltern das Herz gebrochen! Zehn Jahre dauerte dieser Kampf; aber ich konnte nicht widerstehen. Bei Nacht floh ich nach Paris: mein Herz gebrochen, mein Gewissen befreit! Ich dachte zurückzukehren, wenn der Zorn meines Vaters verraucht wäre. Vater und Mutter starben aber, ehe ich zurück sein konnte. So treiben wir unser Werk jetzt in Paris und haben ein Heim für ausgetretene Priester eröffnet. Ueber 200 Priester sind ausgetreten. Das ist nicht zum wenigsten das Werk des „Chretien français". Viele haben ihr Wohlleben dahinten gelassen und sind in die bescheidensten Stellungen gegangen, um sich durchzubringen. Zwei schieben in der Weltausstellung Rollstühle, einer ist Kammerdiener, andere sind Photographen, Buchhändler 2c., der Hauptredakteur des „Chretien français" ist als einfacher Bauer auf sein Heimatdorf zurückgegangen. Einige sind evangelische Geistliche. Es ist Hoffnung auf eine große, mächtige Los von Rom-Bewegung. Schenken Sie uns Ihre Liebe und Treue! (Anhaltender Beifall.)

Graf Wintzingerode dankte dem Redner namens der Versammlung.

Pfarrer Horn (Halberstadt) ruft zu einer sofortigen Sammlung für das Priesterheim Bourriers auf. Diese ergiebt die stattliche Summe von 727 Mark und 1 Frank.

Unter großem Jubel wird folgendes Telegramm von Rosegger verlesen: „Den treuen Hütern und Verkündigern des Evangeliums Heil und Segen! In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas! Krieglach, 3. Oktober 1900. Peter Rosegger."

Ebensolchen Beifall ruft eine Gabe für die Glocken der evangelischen Kirche in Rom hervor, welche Pfarrer Horn (Halberstadt) von seinen Konfirmandinnen überreichte, „lieben Halberstädter Mädeln!"

Professor D. Witte hielt noch eine Dankrede gegen die Halberstädter. Pfarrer Horn machte mit zündenden Worten den Schluß. Die angeregte Versammlung erhob sich und sang: „Nun danket alle Gott!"

Damit war die 13. Hauptversammlung beendet.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 5. Okt. Infolge des Mangels an kleinen Wohnungen ist das städtische Familien-Asyl in der Fröbelstraße in der Zeit vom 30. September bis 3. Oktober von insgesamt 298 Familien in Anspruch genommen worden. Am Mittwoch morgen befanden sich in dem Asyl, nachdem im Laufe der Tage ein Abzug von 21 Familien stattgefunden, noch 327 Partien mit 1366 Köpfen. Es ist dies der höchste Stand, der jemals erreicht worden ist. Eine größere Zahl der Obdachlosen war zahlungsfähig und wurde lediglich durch den Mangel an geeigneten kleinen Wohnungen zur Aufsuchung des Asyls genötigt. Am meisten machte sich der Wohnungsmangel in den nördlichen und östlichen Stadtteilen, speziell in der Rosenthaler Vorstadt bis hinunter zum Gesundbrunnen und im Frankfurter Thorviertel geltend. Gleiche Klagen über den Wohnungsmangel sind auch aus den Vororten eingelaufen. In Reinickendorf sind kleine Wohnungen überhaupt nicht zu haben. Auch in Friedrichsberg und Charlottenburg vermochten nicht alle umziehenden Familien eine feste Unterkunft zu finden und mußten zum Teil in Baracken ihr provisorisches Lager aufschlagen.

Auch die Landschaftsgärtner Berlins und der Umgebung wollen eine Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse anstreben. Sie haben sich bereits die Unterstützung der Märkischen Gauvereinigung des Deutschen Gärtnervereins und die der Freien Vereinigung der Gärtner gesichert und wollen demnächst in einer öffentlichen Versammlung über weitere Schritte beraten.

Gesellenheime. Vom Vorstande des Ostdeutschen Jünglingsbundes ist ein 4. Gesellenheim unter dem Namen Märkerheim, NW. Waldstraße 37 am 1. Oktober eingerichtet worden. Die Einrichtungskosten sind vom Herbergsverband, den Brandenburgischen Jünglingsvereinen und Freunden aus der Mark aufgebracht worden. Die anderen 3 Gesellenheime des Bundes befinden sich: C Sophienstraße 19, O Langestraße 17 und N Schönhauser Allee 141.

Briefkasten.

Schwarze Tinte. Vor längerer Zeit bat ein „Volk"-Leser an dieser Stelle um ein Rezept schwarzer Tinte. Hier sei ihm eins mitgeteilt: 140 Gramm bester Galläpfel, 55 Gramm arabischer Gummi, 55 Gramm Eisenvitriol (gestoßen) werden gemischt und mit ½ bis ⅘ Liter gutem Essig übergossen. Diese Flüssigkeit läßt man einen Tag stehen, rührt öfters um. Am andern Tag gießt man fünf halbe Liter Wasser siedend daran, rührt wieder fleißig um, und wirft um Schimmelbildung zu vermeiden, einige Gewürznelken hinzu. Diese Schrift wird nach einiger Zeit tiefschwarz und wischt nicht, selbst wenn Wasser darauf kommt. Th. K.

Westfalen.

Burbach, 4. Okt. Zu der auf Dienstag abend im Hotel zum Bahnhof anberaumten außerordentlichen General-Versammlung der Schuhmacher-Zwangsinnung im Amte Burbach waren 40 Mitglieder erschienen. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde war der Amtsbeigeordnete Herr Rentner Keller anwesend. Der Obermeister Herr Heinrich Judt aus Salchendorf eröffnete die Verhandlungen mit Bekanntgabe der Tagesordnung: Auflösung der Innung, und erteilte zunächst Herrn Heinrich Schneider von Siegen das Wort. Dieser ersuchte die Versammlung, die Gründe, welche zu dem Antrage geführt, mitzuteilen. Die Mitglieder aus dem Hickengrunde erklärten hierauf, daß die Innung zwecklos sei und nur Zeit und Geld koste. Herr Schneider schilderte nun die ganze Organisation der Innungen, erläuterte das Lehrlings- und Gesellenwesen und führte sehr praktische Beispiele auf diesem Gebiete an. Speziell noch führte Redner aus, daß man, da die Innungen noch zu neu seien, die Vorteile, die sie bringen würden, erst abwarten müsse, bevor man, wenn überhaupt, eine Auflösung in Erwägung ziehen könne. Nach Beendigung des Vortrags erfolgte eine Diskussion, die manches Interessante zu Tage förderte. Im weiteren hielt das Mitglied der Handwerkskammer, Herr Schuhmachermeister Ludwig Hoffmann aus Siegen, einen recht lehrreichen Vortrag über die Bestrebungen der Kammern. Nach einer weiteren Besprechung nahm Herr Amtsbeigeordneter Keller das Wort. Er schloß sich den Ausführungen der beiden Vorredner nach jeder Seite hin an, und warnte die Versammlung, die Auflösung der Innung zu überstürzen, da man sich bei deren kurzem Bestehen ein richtiges Urteil heute noch nicht bilden könne. Es wurde nun zur Abstimmung geschritten, welche ergab, daß die Mehrheit der Anwesenden nicht für die Auflösung der Innung war. Nachdem Herr Schneider nochmals das Wort ergriffen und sich über das Genossenschaftswesen verbreitet hatte, wurde die Versammlung gegen 8 Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. (Sieg. Ztg.)

Dortmund, 4. Okt. Nachdem am 1., 2. und 3. Oktober eine Besichtigung des Emscherthales durch die Mitglieder der Kommission zur Aufstellung eines generellen Entwässerungsprojekts für das Emscherthal stattgefunden, wurde gestern abend eine eingehende Besprechung des in Frage stehenden Projekts in der engeren Kommission im „Römischen Kaiser" und heute früh in der weiteren Kommission im Sitzungssaale der Stadtverordneten unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Zweigert-Essen abgehalten. Das Projekt erfuhr vom technischen sowohl wie vom hygienischen Standpunkt aus eine eingehende Erörterung, an welcher die ersten Wasserbautechniker und Hygieniker teilnahmen. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß der Versuch der Ausführung eines Projekts für die Entwässerung des gesamten Emschergebietes lohnend sei. Es soll die Ausführung von einer alle Gemeinden umfassenden Genossenschaft und die demnächstige Unterhaltung sowohl der Vorflut wie der Abwässer-Reinigungs-Anlage auf gemeinschaftliche Kosten erfolgen. Die Verwaltung soll ebenfalls eine einheitliche sein. In welcher Weise die Kosten auf die einzelnen Gemeinden und Interessenten zu verteilen sind, soll Sache des ausführenden Ingenieurs sein. Die verschiedene Behandlung der Fäkalien und der übrigen Abwässer wird nicht beabsichtigt. Endlich soll das Projekt der Entwässerung der Emscher den Schiffahrtskanal weder stören noch unmöglich machen, jedoch soll die Frage vorläufig aus den diesseitigen Verhandlungen ausscheiden. Die Wahl eines Technikers wurde dem Vorstande überlassen.

Rheinprovinz.

Düsseldorf, 2. Okt. Der Rechtsanwalt Teusch war, wie wir schon früher mitteilten, wegen begangener Unregelmäßigkeiten verhaftet, später aber wieder entlassen worden. Die Verdachtsmomente gegen Teusch müssen sich aber doch wohl gehäuft haben, denn die Staatsanwaltschaft ordnete gestern die Wiederverhaftung des Teusch an. Teusch war jedoch entflohen, wie es heißt, soll er sich nach Holland gewandt haben.

Düren, 2. Okt. Die hiesigen Zeitungsverleger haben mit Rücksicht auf den so enorm gestiegenen Papierpreis und den mit Januar in Kraft tretenden erhöhten Postzeitungstarif, mit dem 1. Oktober das Abonnementsgeld um 40—50 pCt. erhöht und den Rabattsatz für Anzeigen bedeutend ermäßigt. In Düren erscheinen bei einer Einwohnerzahl von annähernd 30000 Personen vier tägliche Zeitungen.

Hessen-Nassau.

Herborn, 1. Okt. Der gestern ins Hotel Ritter einberufene Sängertag des Dillsängerbundes wurde um 2½ Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Louis Stremmel von Dillenburg, mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Die Präsenzliste wurde festgestellt und es waren 18 Vertreter für 18 Gesangvereine erschienen. Der Vorsitzende erstattete kurzen Bericht über den Stand des Bundes und es wurde dann zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Als Vorsitzender des Bundes wurde Herr Louis Stremmel von Dillenburg einstimmig durch Akklamation wiedergewählt. An Stelle des zurückgetretenen stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Lehrer Arnold von Herborn, wurde Herr Lehrer Weber von Sinn einstimmig neu gewählt. Ferner wurden mit allen Stimmen wiedergewählt: Herr Lehrer Dönges von Dillenburg zum Schriftführer, Herr August Kegel von Dillenburg als stellvertretender Schriftführer, Herr Jung von Sinn als Beisitzer, desgleichen Herr Wilhelm Weißgerber von Herborn und Herr Halmrath von Haiger. Als 4. Beisitzer wurde an Stelle des Herrn Lückhoff von Wissenbach Herr Stuhl von Herborn mit 15 Stimmen neu gewählt. Der seitherige Kassierer, Herr Ströhmann von Herborn, welcher erklärt hatte, dieses Amt nicht mehr anzunehmen, wurde durch die Wahl des Herrn Karl Kegel von Dillenburg als Kassierer ersetzt. Zur Uebernahme des Dillsänger-Bundes-Festes für 1901 hatten sich vorher die Gesangvereine „Sängervereinigung" und „Quartettverein" von Herborn gemeldet. Die Sängervereinigung beantragte jedoch das Fest für ihren Verein allein, und da sämtliche Delegierte dafür stimmten, daß die beiden Vereine Hand in Hand gehen sollen, eine Einigung aber trotz aller Bitten nicht erzielt werden konnte, so wurde die Beschlußfassung über das nächstjährige Sängerfest bis zu dem auf Sonntag, den 18. November in Dillenburg im Lokale des Herrn Sturm abzuhaltenden, außerordentlichen Sängertag vertagt. Bis dahin sollen andere Vereine, welche das Fest für 1901 haben wollen, noch ihre Bewerbungen an den Vorsitzenden einreichen. Der nächstjährige Sängertag kommt nach einstimmiger Wahl nach Herbornseelbach. Herr Kassierer Ströhmann von Herborn erstattete hierauf die Rechnungsablage und es ergab sich ein Kassenbestand von 111,95 M. Die Rechnung wurde durch eine Kommission geprüft, für richtig befunden und der Kassierer entlastet. Ein Antrag des Gesangvereins „Sängerhain" in Sinn, das nächste Bundesfest mit einem Gesangwettstreit zu verbinden, wurde, nachdem Herr Lehrer Weber eingehend darüber referiert hatte angenommen. Der Sängertag wurde mit einem Hoch auf die Weiterentwickelung und das Gedeihen des Dillsängerbundes geschlossen. (Ztg. f. d. Dillth.)

Dillenburg, 3. Okt. Wie die „Z. f. D." hört, ist an Stelle des nach Berlin verzogenen Herrn Seminarlehrers Gäding vom 1. Oktober ab Herr Seminarlehrer Bonsac von Usingen an das hiesige Königl. Lehrer-Seminar versetzt worden. — Beim Abbruch der äußeren alten Treppe an der evangelischen Kirche wurde ein an die Wand gemaltes farbiges Bild freigelegt, das nach den darauf befindlichen Figuren (vermutlich Ritter Georg im Kampf mit dem Lindwurm, Teufelsgestalten mit Krone und Szepter) allegorisch wohl den siegreichen Kampf des Glaubens und der Kirche mit den Mächten der Finsternis darstellen soll. Vielleicht gelingt es, aus den auf dem Bilde befindlichen Schriftsätzen die Bedeutung desselben näher zu bestimmen.

Marburg, 3. Okt. Der Oberhessische Touristen-Verein unternahm am Sonntag seine 9. Programm-Tour. Die Abfahrt erfolgte morgens von beiden Bahnhöfen nach Gießen und von da nach Lich, wo unter Führung des Lehrers Zimmer die dortige schöne Kirche und der herrliche Park des Fürsten von Solms-Lich besichtigt wurden. Vom Park aus ging man auf prächtigen Waldwegen nach Kloster Arnsburg, dessen mächtiger Gebäude-Komplex die Bewunderung der Wanderer hervorrief. Zum Teil sind die Gebäude verfallen, zum Teil bewohnt. Es befindet sich daselbst auch eine Anstalt für verwahrloste Kinder. Staunen fand die großartige Obstzucht, welche bei dem Kloster betrieben wird. Dann führte der Weg an einer Mauer entlang durch Bosketts nach der Berger Mühle und dem Römerkastell Altenburg, von hier über Treis-Münzenberg nach der Ruine Münzenberg, deren zwei Türme, die man im Volksmunde als „Pfeffer- und Salz-Töpfchen" bezeichnet, besichtigt wurden. Man genießt von hier aus eine großartige Rundsicht in die Wetterau. Um sie vor Verwitterung zu bewahren, sind die Ruinen ausgebessert worden. Nun ging der Weg über den Galgenberg, wo noch Pfosten-Stümpfe eines alten Galgens zu sehen sind, und über das Dorf Griedel, sodann an der Strafanstalt Rockenberg vorbei nach Butzbach.

Hachenburg, 1. Okt. Bei einem gestern in dem benachbarten Dorfe Hütte abgehaltenen Tanzvergnügen gab es zwischen italienischen Bahnarbeitern und Bauernburschen eine Schlägerei. Ein italienischer Arbeiter wurde mit einem Knüppel so über den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos daniederliegt und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Der Königl. Oberförster Vollmar in Hachenburg erlegte in der fiskalischen Jagd zu Astert 4 schwere ausgewachsene Dachse.

Aus dem Elbbachthal, 5. Okt. Der Basaltbruch bei Berzhahn soll den Betrieb einstellen. Die Basaltbrüche der Umgebung, besonders derjenige bei Wilsenroth, würden dann eine stärkere Belegschaft erhalten. Im allgemeinen ist der Betrieb sehr flott; besonders wird, wie alljährlich im Herbst, viel Kleinschlag zur Deckung der Chausseen verlangt.

Hadamar, 2. Okt. Mit der Installation der elektrischen Anlage wurde heute begonnen. Die Stadtverwaltung zahlt für die Anlagekosten für städtische Leitung 400 Mk. und jährlich für die Stadtbeleuchtung 1000 Mk. Es ist zu erwarten, daß eine genügende Anzahl Teilnehmer sich findet, damit das Unternehmen gesichert wird.

Vom Unterwesterwald, 2. Okt. Die diesjährigen Ernteerzeugnisse sind bis auf einen Teil der Kartoffeln, die Wurzelgewächse und das Gemüse eingeheimst. Die Grummeternte gab nach Güte und Menge gute Erträge, sodaß der Ausfall an Heu einigermaßen gedeckt ist. Die Wurzelgewächse (Dickwurz und Kohlraben) liefern auch hohe Erträge, sodaß, obgleich die Kartoffelernte (wir haben hier schweren Boden) viel zu wünschen übrig läßt, eine Futternot für den bevorstehenden Winter nicht zu erwarten ist. Kartoffeln werden bereits mit 2,50 M. der Zentner, Zwetschen werden mit 3 M. im Zentner verkauft. Bei den übrigen Obstsorten, die sehr gut gediehen, besteht gar keine Nachfrage. Kleinere Partien Tafelobst erzielten sehr hohe Preise, so Goldparmäne 12 M. der Zentner und feine Birnensorten sogar 13 M.

Montabaur, 3. Okt. Der königliche Bau-Sekretär, Herr Gaul, hierselbst wurde zum kommissarischen Kreis-Kommunal-Baumeister ernannt. — Der vorgestrige Jahrmarkt war schwach besucht. An Großvieh waren 127 Stück aufgetrieben. Der Handel war flau. Gesucht wurden Fettvieh und frischmelkende Kühe; ersteres galt 56 bis 58 M. per Zentner Schlachtgewicht, letzteres 300—350 M. pro Stück. Einlegschweine galten 70—80 M. das Paar, Läufer 40—48 M. und kleine Ferkel 20—24 M. Nächster Markt am 5. November.

Großherzogtum Hessen.

Mainz, 3. Okt. Ende laufender Woche werden mehrere Räte des Eisenbahnministeriums in Berlin hier eintreffen, um nochmals Ortsbesichtigungen wegen der Erbauung der Bahnlinie Mainz-Mombach-Curve-Castel-Bischofsheim vorzunehmen. Bei der Ausarbeitung der Detailpläne des ursprünglichen Projektes hat man ersehen, daß die Durchführung desselben auf der rechten Rheinseite größere Kunstbauten erforderlich macht, die einen so bedeutenden Kostenaufwand beanspruchen, daß die für den Bau der Bahnlinie bewilligten Summen nicht ausreichen würden. Mit Rücksicht hierauf hat man sich zu verschiedenen Aenderungen entschlossen, über welche die demnächst hier eintreffenden Herren aus dem Eisenbahnministerium nun endgültig entscheiden werden.

Kleine Chronik.

— Nach voraufgegangenem Wortwechsel mit einem ihn begleitenden Mädchen erschoß sich in Iserlohn auf belebter Straße der etwa 22 Jahre alte Schneidergeselle Wilhelm Meyer aus dem Kreise Langensalza. Der Tod trat sofort ein.

— Der Korbmacher Gettung in Münster erstach im Streite seinen verheirateten Bruder. Der Thäter wurde verhaftet.

— Auf der Eisenbahnreparaturwerkstätte in Oberhausen wurde ein schwerer Kessel mittels Flaschenzuges in die Höhe gezogen. Plötzlich riß die Kette und der Kessel fiel herunter. Der in der Nähe stehende königliche Werkführer Rob. Legrand aus Styrum wurde so unglücklich getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Vermischtes.

Hamburg, 3. Okt. Nach den heute vom Bureau Veritas veröffentlichten statistischen Listen sind im Monat August d. J., soweit sich bisher hat ermitteln lassen, 73 Schiffe gänzlich verloren gegangen, und zwar 55 Segelschiffe mit 17,293 Registertons und 18 Dampfschiffe mit 31,616 Registertons. Darunter befanden sich 2 deutsche mit zusammen 2634 Registertons. Außerdem weist die Statistik noch 408 Schiffe auf, die durch Havarien usw. Beschädigungen erlitten haben, darunter befanden sich noch 21 deutsche. — Die in Hamburg beheimatete Bark Lina, Kapitän Kraft, ist am 12. Oktober 1899 von Santos in Brasilien, nur mit Ballast beladen, in See gegangen, hat jedoch ihren Bestimmungshafen Taltal (Westküste Amerikas) nicht erreicht. Wahrscheinlich ist das Schiff mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Petersburg, 3. Okt. Nach Meldungen aus Baku brach in den Naphthagruben von Bibi-Eibab ein Brand aus, wodurch ein Schaden von mehr als 200000 Rubel herbeigeführt wurde. Auch in Schbunschaka haben 103 Naphthabrunnen durch Feuer schwer gelitten.

Papenburg, 3. Okt. In Sögel erschoß der 18jährige Gymnasiast Dinklage aus Unvorsichtigkeit mittels einer Vogelbüchse seine eigene Mutter.

Christiania, 3. Okt. Aftenposten meldet aus Sandefjord: Der Herzog der Abruzzen sprach die Absicht aus, im Frühjahr einen Dampfer nach Kapflora auszuschicken. Im heutigen Verhör erklärte Cagni, es sei im voraus bestimmt worden, daß die Expedition in drei Gruppen geteilt werden solle. Die Zusammensetzung der Gruppen sei jedoch nicht im voraus bestimmt gewesen. Für den Weitermarsch habe er die Wahl zwischen dem Norweger Stocken und ebenso brauchbaren Italienern gehabt und aus nationalen Rücksichten einen Italiener gewählt. Cagni sprach seine persönliche Ansicht aus, daß die Verschwundenen umgekommen seien, da sie sonst Spitzbergen, Teplitzbai oder Kapflora erreicht haben würden. An letzterem Orte seien Briefe zurückgelassen worden mit der Angabe, wo Proviant niedergelegt sei.

Mende, 2. Okt. Da die Telegraphenverbindung durch die Ueberschwemmung zerstört war, laufen jetzt erst genauere Mitteilungen über die Verheerungen im Departement Lozère ein. Von Montvert bis Sainte-Enimie wurden vierzehn Brücken durch die reißenden Fluten des Tarn und seiner Nebenflüsse fortgeschwemmt. Unter den Ertrunkenen befindet sich eine siebenköpfige Familie aus Vebron. Eine aus zehn Personen bestehende Gesellschaft spanischer Korbflicker, die auf einer Landstraße bei Florac lagerte, kam bis auf ihren Führer, der sich durch Schwimmen rettete, in den Wogen um. Das 16. Armeekorps stellte Genietruppen zur Wiederherstellung der Brücken zur Verfügung.

Brüssel, 3. Okt. Nach dem Messager de Bruxelles fahndet die Brüsseler Polizei auf die gefährlichen italienischen Anarchisten, die aus Mailand in Brüssel angekommen sind. Man befürchtet einen Anschlag gegen den Prinzen Albert bei dessen feierlichem Einzug am Samstag.

Zum Diebstahl im Vatikan wird aus Rom noch folgendes gemeldet: Der Vatikan machte der italienischen Polizei keine amtliche Mitteilung vom Diebstahl. Den Banken dagegen wurde ein Verzeichnis der gestohlenen Rententitel mit den Nummern derselben zugestellt. Infolge des Diebstahls wurden im Vatikan Vorsichtsmaßregeln bezüglich anderer Geldschränke getroffen, welche sich in der Nähe der Treppe befinden, die zu den Gemächern des Papstes führt. Eine weitere Meldung besagt folgendes: Wie versichert wird, gehörte das im Vatikan gestohlene Geld nicht der Verwaltung des apostolischen Palastes, sondern es war persönliches Eigentum des Papstes und zu einer Spende an religiöse Werkthätigkeit bestimmt. Die Tribuna sagt, die italienische Polizei habe im Juli 1899 dem Vatikan mitgeteilt, es werde ein Diebstahl im Vatikan vorbereitet. Der That verdächtig sind vier bestimmte Personen, von denen zwei festgenommen wurden.

Das Versehen des Auktionators. Große Heiterkeit entstand am Schlusse einer Auktion in einem nicht weit von Hoya belegenen Orte. Als der Auktionator seinen Ueberzieher anziehen und seinen Hut aufsetzen wollte, waren beide Stücke nicht zu finden. Schließlich stellte es sich heraus, daß er im Geschäftseifer seinen Hut und Rock mit verkauft hatte und zwar auf Kredit, den Hut für 50 Pfg. und den Ueberzieher für 3 Mk. Vor vier Wochen erst hatte der Auktionator den Hut und den Rock für 23 Mk. gegen bar in einem Nienburger Geschäfte gekauft.

Zur Einstellung bei der Garde hatte sich ein Bauernsohn aus der Lüneburger Heide gemeldet. Nach einigen Tagen erhält er Antwort. „Vadder, kannst du mi, wenn ick na'r Garde kame, woll noch hundert Daler mehr mitgeven, denn dat Gewehr mut ick mi sülbst köpen". „Wies den Breef mal her, Junge", sagte der Vater, setzte seine Brille auf, las auch und sagte dann: „Ja, et is richtig, da steit et, dat mag aber bi de Garde woll nich anners gahn". — Die Behörde hatte in dem Brief zum Schluß geschrieben: „Gewähr für Einstellung kann nicht geleistet werden".

Wem gehört das Obst über dem Zaun? Jetzt, zur Zeit der Obsternte, dürfte es angezeigt sein, auf § 911 des Bürgerlichen Gesetzbuches aufmerksam zu machen. Zwischen Gartenbesitzern und deren Nachbarn ist oft Streit darüber entstanden, wem das an einem Baum befindliche, aber auf des Nachbarn Grundstück überhängende,

---

wird. Freund, wie oft habe ich Dir gesagt: Der Herr selbst hat nur sterbend gesiegt; so wird auch sein Volk nur siegen, indem es anscheinend völlig unterliegt. Es muß also geschehen; aber die Erlösung wartet und ist uns nahe!"

Da stieß Käthe verwundert die gebrechliche Thür auf. Und was sah sie?

Das Gotteshaus, in welchem so hehr gepredigt wurde, war ein sehr kleiner Raum mit nur einem engen, erblindeten Fenster. An der Wand stand ein Lager, und darauf lag — Marie Jürgens, alt, mager, offenbar gelähmt und verkrümmt, aber mit leuchtendem Gesicht. Neben dem Bette stand ein kleiner Tisch, auf dem eine Bibel lag und ein halber Laib Brot; auf dem einzigen Schemel, den der Raum enthielt, saß — Tönnjes.

Die Hand der Liebe hatte das ärmliche Kämmerchen geschmückt. Zahlreiche Bilder, wie man sie in Zeitschriften findet, waren eingefügt; ein Bücherbort, zierlich gesägt, erschien für den ärmlichen Raum fast zu reich mit Büchern beladen. Ueber dem Bette prangte hübsch eingerahmt der Spruch: „Ich bin der Herr, Dein Arzt." Auch sonst gab es allerlei kleine Dinge im Zimmer, die von der Hand eines liebevollen Freundes nach und nach zusammengetragen sein mußten. Und der Freund war unschwer zu erraten.

Tönnjes sprang auf, als er Käthe sah; Marie Jürgens stieß einen Freudenruf aus und streckte ihr beide Hände entgegen:

„Käthe Schlosser, Herzenskind! Endlich bist Du da. O, wie habe ich mich auf Dich gefreut!"

Käthe begrüßte sie mit fast wortlosem Erstaunen; dann wandte sie sich an Tönnjes:

„Du bist mir aber gerade der Rechte," schalt sie ernstlich, „so sieht es hier aus, und Du sagst mir nicht eine Silbe? Die fremden Kranken sahst Du mich dutzendweise besuchen, und von dieser hier erfahre ich nichts? Tönnjes, ich weiß gar nicht, was ich von Dir denken soll."

(Fortsetzung folgt.)

sowie auf dasselbe fallende Obst gehört. Nach § 911 gehört die von einem Baume überhängende Frucht dem Besitzer des Baumes, das Uebergefallene aber dem Nachbar.

In kleinen Haus- und Vorgärten sieht man sehr häufig unter den angepflanzten Bäumen stark wachsende Arten, die, wenn sie nicht alles dicht beschatten und das Gärtchen verwildern sollen, regelmäßig in jedem Jahre stark zurückgeschnitten werden müssen. Schön sehen solche Bäume nicht aus, und auch die Arbeit ist nicht jedem Gartenfreund angenehm. Es giebt nun aber eine Reihe Bäume, die auch ohne Rückschnitt eine nur kleine Krone bilden. So nennt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in seiner neuesten Nummer außer der Kugelulme und dem Kugelrotdorn noch den schönen Kugelahorn, mit seinem vollen, großen, hübsch gepackten Laub, der schönsten aller Zierbäume mit Kugelkronen. Sehr hübsch sieht auch die Zierpflaume (Prunus Pissardi) aus, die allerdings etwas Rückschnitt verlangt. Die kleinen Kronen gewähren in ihrem Blütenschmuck einen reizenden Anblick, und die dunkelrote Färbung der Blätter verleiht dem Grün der übrigen Baumkronen eine angenehme Abwechslung. Ausführliches über dieses zeitgemäße Thema — jetzt ist gerade die beste Pflanzzeit — können Interessenten aus einer beim Geschäftsamte des praktischen Ratgebers in Frankfurt (Oder) bestellten Probenummer ersehen. Sie wird umsonst und postfrei abgegeben.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Siegen.

Angemeldet vom 23. September bis 4. Oktober 1900.

Geburten. Heinrich, S. d. Zimmermanns Heinr. Dittmar, ev. — Friedrich, S. d. Fuhrmanns Friedr. Kahlhöfer, ev. — Fritz Heinrich, S. d. Schreiners Heinr. Heß, ev. — Heinrich Hermann Wilhelm, S. d. Walzers Friedr. Wilh. Heinr. Otterbach, ev. — Wilhelm, S. d. Sägemüllers Heinr. Hofmann, ev. — Ein Mädchen d. Bäckers und Wirts Heinr. Wilh. Prinz, ev. — Wilhelm Otto Karl, S. d. Eisendrehers Heinr. Völkel, ev. — Otto Martin, S. d. Hüttenarbeiters Louis Kaiser, ev. — Martin Gustav, S. d. Eisengießers Joh. Martin Koch, ev. — Christ. Wilhelm Paul, S. d. Fabrikarbeiters Friedr. Heinr. Kreck, kath. — Rudolf, S. d. Tagelöhners Friedr. Müller, kath. — Hermann, S. d. Schreiners Alexander gent. Gottfried Sarges, ev. — Maria Pauline Bertha, T. d. Fuhrmanns Heinr. Werthebach, kath. — Wilhelm Karl Hermann, S. d. Bäckers u. Wirts Konrad Heinr. Ernst Harr, ev.

Aufgebote. Knecht Joh. Jost Bruder in Nunzhausen mit Christiane Althaus, daselbst. — Maurer Johs. Merten in Elsoff mit Maria Wehler in Westernohe. — Handlungsgehilfe Peter Heinr. Bähren in Rheydt mit Elisabeth Minna Richstein, hier. — Hilfsheizer Herm. Jos. Halst in Bergneustadt, Kr. Gummersbach, mit Maria Fiegener, hier. — Bergmann Alb. Heinr. Fladrich in Wengern mit Witwe Schuhmacher Friedr. Moritz Wilh. Drecker, Lina Henriette geb. Krämer, hier. — Klempner Joh. Aug. Anton gent. Alb. Wagener, hier, mit Lina Scheld, am Wellersberg. — Wagenfabrikant Heinr. Jak. Bald mit Lydia Achenbach, hier. — Handarbeiter Eduard Waldmann in Arheilgen mit Susanne Helfmann, daselbst. — Hilfsbremser Peter Kern mit Karoline Oehm, hier.

Eheschließungen. Schlosser Kaspar Karl Wilh. Büsser, Dissid., mit Karoline Helene Jüngst in Dahlbruch, ev. — Bergmann Aug. Jak. Wilh. Siebel, hier, mit Emilie Rothenpieler in Buschhütten, ev. — Hilfsbremser Rob. Brühl mit Elise Saßmannshausen, hier, ev. — Kesselschmied Emil Karl Ludwig Scherer, ev., mit Anna Katharina Müller, hier, kath. — Kesselschmied Eberhard Schneider, hier, mit Maria Katharina Wagner in Niederdielfen, kath. — Rechtskonsulent Aug. Peter Blaesing, Witwer, ev., mit Josephine Diel, hier, kath. — Oberböttcher Ignaz Schwarzkopf in Magdeburg-Buckau, Witwer, mit Anna Maria Heep, hier, kath.

Sterbefälle. Gertrud Elise Hilda, T. d. Steueraufsehers Eduard Karsch, 5 M. 11 T. alt, ev. — Emma, T. d. Eisenbahnarbeiters Georg Pfeiffer, 2 M. 2 T. alt, ev. — Wilhelm Louis, S. d. Dachdeckers Heinr. Wilh. Kaiser, 6 M. 17 T. alt, ev.

Standesamt Wilnsdorf.

Angemeldet vom 12. bis 29. September 1900.

Geburten. Wilhelm Heinrich Robert, S. d. Landwirts Wilhelm Bruch zu Niederdielfen, kath. — Elisabeth, T. d. Geschäftsführers Ph. Heinr. Martin Albert Diezemann zu Grube Landeskrone, Dissid. — Elfriede, T. d. Bergmanns Robert Debus zu Unterwilden, Dissid. — Ella, T. d. Bergmanns Wilhelm Braach zu Mittelwilden, ev. — Paula, T. d. Bäckers Karl Kleikamp zu Wilnsdorf, ev. — Heinrich Paul, S. d. Bergmanns Heinrich Reichmann zu Eisern, ev. — Klara, T. d. Bergmanns Heinrich Daub zu Oberdielfen, ev. — Lydia, T. d. Maurers Friedrich Wilhelm Krumm zu Eisern, ev. — Helene, T. d. Bergschmieds Friedrich Wilhelm Neuser zu Eisern, ev. — Alfred Fritz, S. d. Fuhrmanns Rudolf Grisse zu Eisern, ev. — Helene Rosalie, T. d. Bergschmieds Johannes Thomä zu Eisernerhütte, ev. — Klara, T. d. Bergmanns Wilhelm Robert Giebeler zu Eisernerhütte, ev. — Hedwig, T. d. Bergmanns Friedrich Roth II zu Eisern, ev.

Aufgebote. Bergmann Albert Gerhard zu Obersdorf mit Dienstmagd Klara Anna Lapp zu Siegen.

Eheschließungen. Bäcker Karl Rothenspieler mit Näherin Pauline Schütz zu Obersdorf, ev. — Geschäftsreisender Joseph Friedrich Heupel zu Niederdielfen, mit Anna Margareta Meiswinkel zu Eremitage, kath. — Bergmann Johs. Heinrich Thomas zu Rinsdorf, mit Dienstmagd Alwine Diehl zu Würgendorf, ev. — Bergmann August Schmidt zu Oberwilden mit Näherin Ernstine Debus zu Fellerdilln, ev.

Sterbefälle. Martha, T. d. Hüttenarbeiters Heinrich Thomas Neuser zu Eisern, 10 J. alt, ev. — Berginvalide Hermann Schneider zu Wilnsdorf, 58 J. alt, ev. — Johanna Marie, T. d. Schmiedemeisters Heinrich Wilhelm Neuser zu Unterwilden, 1 J. alt, ev.

Vereinskalender.

Evangelischer Arbeiter-Verein, Gruppe Nord III, Berlin. Die nächste Sitzung findet am Montag, den 8. Oktober, abends 8½ Uhr, im Restaurant Adami, Schönhauser Allee 161, statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Lindenau: Die Bedeutung der Naturheilkunde für die Lösung der sozialen Frage. Der Vortrag wird demonstriert an 3 Meter großen Lichtbildern. 2. Aussprache. 3. Verschiedenes. Da der Abend viel Interessantes bieten wird, so ladet ergebenst ein Der Vorstand. J. Auftr.: Aug. Trapp, Oderbergerstr. 6.

Viehmärkte.

Köln, 4. Okt. (Kleiner Viehmarkt.) (Amtlicher Bericht.) Aufgetrieben: 1356 Schweine, a. M. 56—57, b. 54—55, c. 51—53, d. 49—52 die 50 Kil. Bei lebhaftem Geschäft geräumt.

Neuß, 4. Okt. (Zucht- und Milchviehmarkt.) Auftrieb etwa 600 Stück Rindvieh, darunter einige Zuchtstiere und Jährlinge holsteinischer, rheinländischer, ostpreußischer, oldenburgischer, Lübecker und ostfriesischer Herkunft. 1. Beschaffenheit Kühe M. 405—510, 2. Beschaffenheit M. 360—405, 3. Beschaffenheit M. 270—360, für einzelne hervorragend schöne Stücke wurden höhere Preise erzielt; tragende Rinder M. 250—340, Zuchtstiere M. 210—320. Durchweg bestes Vieh war angetrieben. Bei etwas niedrigeren Preisen kam es zu einem mittelmäßigen Geschäft. Nächster Markt: Donnerstag, 18. Okt.

Litteratur.

In dem Verlage der Deutschen Sonntagsschulbuchhandlung in Berlin SW 61, Gitschinerstraße 106, ist soeben eine Schrift **„Der Sonntagsschulhelfer"** von Pastor Wilhelm Romberg erschienen, welcher wir die weiteste Verbreitung wünschen; und die wir um ihres vortrefflichen Inhaltes willen aufs Wärmste empfehlen können.

In 12 Abschnitten, welche den Zweck des Kindergottesdienstes, die Persönlichkeit des Helfers, das Auftreten des Helfers im Kindergottesdienst, die Vorbereitung auf den Gottesdienst, die allgemeine Anlage der Unterredung mit den Kindern, die Kunst des Erzählens, die Kunst des Fragens, die Illustration, die Anwendung, die Mission im Kindergottesdienst, der Helfer und seine Gruppe außerhalb des Gottesdienstes und endlich die Fortbildung des Helfers behandeln, giebt der Verfasser, dem man Zeile für Zeile die überzeugte Begeisterung für die Sonntagsschulsache abfühlt, aus einer reichen Erfahrung und mit gesundem Takt dem Sonntagsschulhelfer Winke und Weisungen für jeden Dienst in der Sonntagsschule von so hoher und ernster Bedeutung, daß wir wünschen, jeder Helfer und Helferin eigneten sich durch treues Befolgen den Inhalt dieses Büchleins an. Auch sollte sich kein Sonntagsschulleiter der segensreichen Mühe entziehen, mit seinem Helferkreise diese Schrift in besonderen Zusammenkünften Abschnitt für Abschnitt eingehend durchzusprechen. — Die Geistlichen können auch mit diesem „Sonntagsschulhelfer" unter Jünglingen und Jungfrauen für die Sonntagsschularbeit werben. Niemand wird das Buch lesen können, ohne sich darüber klar zu werden, ob er mithelfen darf oder noch fern bleiben muß. Für unsere Laien, welche auf einsamem Posten ohne Hilfe eines Geistlichen Sonntagsschule halten, ist die Schrift ein Sonnenstrahl voll Licht und Wärme. Nur eins wundert mich, daß dies Büchlein von 88 Seiten, auf ausgezeichnetem Papier und mit vortrefflichen Lettern gedruckt, nur 30 Pfg. kostet. Wenn durch diesen niedrigen Preis — das Buch ist wirklich spottbillig — die Verbreitung desselben verhundertfacht wird, dann mag's sein; dann wäre der Zweck, welcher das Komitee der deutschen Sonntagsschule bewogen hat, einen so geringen Preis festzusetzen, erreicht. Ich fürchte aber, es könnte auch jemand um des geringen Preises willen denken, das Büchlein sei wohl zu unbedeutend und des Anschaffens und Lesens nicht wert. Und das wäre jammerschade. Dieser „Sonntagsschulhelfer" von Pastor Romberg ist nach meinem Urteil das beste Geschenk, was seit Jahren der Sonntagsschulwelt dargereicht worden ist. Gott segne das Büchlein, daß es wie fruchtbarer Maienregen auf die Gefilde der Sonntagsschule in Deutschland niedergehe!

W. Kr.-P.

Institut Amedorf-Mandelsloh
bei Neustadt a. Rbbge. (Hannover).
Sorgf. Erzieh., gewissenh. Pflege und erfolgr. wissensch. Unterr. nach Gymnasial- und Real-Lehrplan bis Secunda. Für Minderbemittelte sehr bill. Außenpension. Zu näherer Auskunft ist gern bereit der Dir.: **Busche.**

Im Ausverkauf
werden noch zu **sehr billigen Preisen** abgegeben:
Herbst- und Winter-Jacketts,
Capes, Regen- und Staubmäntel,
Kindermäntel und Costume,
Kleiderstoffe und Reste.
D. & M. Spickermann,
Markt 49. SIEGEN Markt 49.
Ein Posten **Regenmäntel** von 4 bis 10 Mk.

Jagdhüte. | Grösstes Lager am Platze. | Kinderhüte.
Schlipse, Hosenträger. | **Herbst- und Wintersaison.** **Herrenhüte** in den neuesten Formen, sowie alle Art Jagd-, Sport-, Arbeiter-, Winter- u. Kindermützen empfiehlt das Spezial-Hut- und Schirm-Geschäft von **Wilhelm Schweisfurth, Weidenau,** Wilhelmstr. 86. | Glacéhandschuhe, Cravatten und Jagdgig.
Lodenhüte. | Streng reelle Bedienung. | Knabenhüte.

Möbel-Magazin
von
Richard Kraemer
SIEGEN
vis-à-vis der Eintracht.

Deutsche Buxkins | Anfertigung eleganter Herren-Garderobe | Belgische Kammgarne
unter Garantie in feinster Ausführung bei
A. Friedrich, Schneidermeister,
Siegen, Poststrasse 21.
Loden-Mäntel mit Pelerine 25 M. | Anzüge von 45 Mark in eigener Werkstatt gefertigt. | Loden-Joppen m. Lamafutter 16,50 M.


Die Kunstanstalt für Kirchen-Schmuck
von **Dr. C. Ernst,** Berlin W. 8, Kronenst. 24,
versendet ihren
ausführlichen Katalog über sämtl. Kirchengeräte
(„Ratgeber bei der Auswahl und Anschaffung von Kirchengeräthen") **kostenlos.**
Eine Mitteilung über die gewünscht. Abbild. w. erbeten.

1895er Rotwein
eigener Kelterung
von ganz vorzüglicher Qualität offeriert in Gebinden, per Ltr. M. 1,00, oder in Flaschen, per Flasche inkl. Glas und Verpackung: M. 1,00.
Probefäßchen 20—25 Ltr. Probekiste 12 Flaschen.
J. M. Dietrich,
Weingutsbesitzer,
Oberwinter a. Rhein.


Cocosteppiche
Cocosläufer
Cocosmatten
Wachstuche
Auflegestoffe
empfiehlt
C. Sommer,
Siegen, Siegbrücke.

Bei Anschaffung eines
Pianinos oder Harmoniums
wolle man sich mit Vertrauen an **Wilh. Bosch** II., Jüngl.-Vereinsdirigent in **Freudenberg** b. Siegen wenden. Vorzügliche Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen. Listen, sowie alles Nähere kostenlos. Instrumente werden sauber und billig gestimmt. Aufträge erbeten.

Bettfedern.
Billige u. reellste Bezugsquelle für nur staubfreie u. gewaschene neue Federn, halbw. à Pfd. 1,10 u. 1,60 Mk., schneew. Federn à Pfd. 2, 2,50 u. 3 Mk. (extrafein, leicht u. sehr füllbar), ganz vorzügl. Ganzdaunen, à Pfd. 3,50, 4,— (extra) u. 4,80 Mk. (hochfein) versende gegen Nachnahme
Julius Langenbach, Siegen.
Christliches Versandhaus.

Karl Baum,
Polsterer und Dekorateur,
Wiesenstr. 16 **Siegen** Wiesenstr. 16
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Polsterarbeiten
sowie
Dekorationen
bei geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.
NB. Anfarbeiten v. Matratzen, Polstermöbeln, sowie Legen von Linoleum und Aufhängen von Gardinen wird gut und prompt besorgt.

Damen und Herren
beziehen **Kleiderstoffe** am vorteilhaftesten direkt von der allbewährten Firma
Wagner & Söhne
Fabrikanten in Greiz.

Caviar
Grobkorn, milde, Pfund-Dose 6.25 M.
Grobmittelkorn, Pfund-Dose 5.75 M.
Russischer grobk. Caviar, Pfd.-Dose 7 M.
Russischer Malossol-Caviar, s. g. ungesalzen, 1 Pfund-Dose 8.50, 10.50 und 13 M.
Matjes-Heringe
Stornoway, Postdose ca. 35—40 St. 3.25 M.
Castlebay, Postd. ca. 20 St. 5.50, ½ D. 3 M.
Geléeaal, dicke Stücke, Postd. 6½, ½ D. 3½ M.
geg. Nachn. **E. Gräfe, Ottensen 2**

Speck und Schmalz.
Speck, ff. geräuchert, fett oder mager, Pfd. 60 Pfg.
Schmalz, garant. rein, Pfd. 50 Pfg.
Süßrahm-Tafel-Margarine 60 Pfg.
Vorderschinken, gut geräuchert, recht mager, ca. 7-10 Pfd. schwer, Pfd. 65 Pfg.
Versende nur gute Waaren pr. Post und Bahn gegen Nachnahme. Ca. 30 Pfund sende franco per Bahn.
Wilh. Lüdeking, Vlotho i. Westf.

Ich garantiert reiner Waare versend ich **feinstes Apfelgelée** zu 5,00 M., **Ia Zuckerrübenkraut** zu 2,75 M., in 10 Pfd.-Eimern franko gegen Nachnahme. Proben frei zu Diensten.
Meiderich am Niederrhein.
Johs. Schenk.

Jede Hausfrau versuche:
„Ideal"
Kernseifenpulver,
die Krone aller Waschmittel.


Gemahlene Kernseife
mit Zusatz von Salmiak und Terpentin, daher ganz hervorragend für Wäsche und Hausputz.
Packete à 15 Pfg. — Ueberall zu haben.
Alleinige Fabrikanten:
Prinz & Stippler,
Seifenfabrik mit Dampfbetrieb
Herborn (Nassau).

Hochfeines Festgeschenk.
Wenn sie eine Veränderung des Wetters sehen wollen, so kaufen Sie eins meiner mustergeschützten **Schwarzwälder Wetterhäuschen.**

Dasselbe zeigt Ihnen eben so gut solches wie ein teures Barometer an und ist eine hochfeine Zierde des Zimmers, dabei der Preis eines solchen bedeutend niedriger. Mit 2 Figuren, Frau mit Blumen, Mann m. Schirm, erstere bei gutem und letzterer bei schlechtem Wetter heraustretend. Preis inkl. fr. Verpackung **Mk. 2,75,** mit Thermometer größer und schöner **Mk. 3,50. Fritz Abel,** Versandhaus, **Kierspe** i. Westfalen.


Teppiche
Möbelstoffe
Gardinen
Portièren
Tischdecken.
Spezial-Teppich-Geschäft
C. Sommer,
Siegen, Siegbrücke.



Wanderer-
Brennabor-
Schladitz- und
Planet-
Fahrräder

sind genügend bekannt und bedürfen einer weiteren Empfehlung nicht.

Schladitz-
Motor-Zweiräder
sind von großem Interesse bezüglich Vollkommenheit und des Preises.

Invalidenräder
Kinderräder
Krankenfahrstühle
Sportwagen

Phönix-
Schnell-Nähmaschine
(System Rundschiff)
vollkommenste Nähmaschine.

Oliver- u. Victoria-Schreibmaschinen.

Schladitz- diebes- und feuersichere Geldschränke u. Geldkassetten.

Reparaturwerkstatt.

Weidenauer Nähmaschinen- und Fahrradhandlung

en gros und en detail **CARL BALD, Weidenau a. Sieg.**

Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld

empfiehlt
als vornehmstes Festgeschenk:

Segnender Christus

nach Thorwaldsen in künstlerischer Ausführung in Elfenbeinmasse.

				Mk.
Nr. 2.	35	cm hoch		8.50
„ 2a.	35	„ „	mit Konsole	8.50
„ 3.	48	„ „		9.—
„ 3a.	48	„ „	mit Konsole	11.50
„ 4.	56	„ „		12.—
„ 4a.	56	„ „	mit Konsole	16.50
„ 5.	65	„ „		18.—
„ 5a.	65	„ „	mit Konsole	24.—
„ 6.	75	„ „		25.—
„ 6a.	75	„ „	mit Konsole	35.—
„ 7.	95	„ „		40.—
„ 7a.	95	„ „	mit Konsole	52.—



Wir bitten bemerken zu wollen, daß in diesen Preisen die Kosten für die sehr teure Verpackung in Kisten inbegriffen sind. Die Figuren sind gut verpackt, so daß wir für unbeschädigtes Eintreffen am Bestimmungsorte volle Garantie übernehmen, indem wir defekt angekommene Figuren kostenlos umtauschen; möchten uns aber die Bitte um ganz vorsichtiges Auspacken erlauben. — Einer jeden Figur wird eine Anleitung zum Reinigen und Reparieren beigegeben.

Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld.

M. Montanus, Siegen,

Markt 57, Eingang zur Marburgerstraße,

Aeltestes Siegener Herren- u. Knaben-Garderobe-Spezial-Geschäft,

empfiehlt für **Herbst und Winter** in ganz besonders großer Auswahl:

Herren-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Herren-Ueberzieher,
Burschen-Ueberzieher,
Knaben-Ueberzieher,
Kaisermäntel
in allen Größen.

Militär-Hosen,
Loden-Joppen,
Einzelne Röcke,
Hosen und Westen,
Sämmtliche Arbeitskleider.

Tuchlager! Anfertigung nach Maass!

Vorjährige Anzüge, Ueberzieher u. s. w. werden bedeutend unter Preis abgegeben.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hiesigen sowie auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das seither von

Herrn Bertram Meurer, Kölnerstrasse 20,

bewirthschaftete

Restaurant

mit dem heutigen Tage nach vollständiger Renovierung eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch **Aufmerksamkeit, gute Bedienung** sowie **ff. Küche und Keller** in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Mache auf einen kräftigen **Mittagstisch** (im Abonnement billiger), desgleichen auf eine **reichhaltige Frühstücks- und Abend-Karte** bei soliden Preisen aufmerksam.

Zum Ausschank gelangen:

Dortmunder Union- und das dem Pilsener Original gleichkommende **Dortmunder Bitter-Bier.**

Hochachtungsvoll!

Karl Hildebrandt.

Siegen, den 3. Oktober 1900.

Modes!

Den Empfang
sämmtlicher Neuheiten
der Saison
zeigt ergebenst an

Anna Lemaitre,
Siegen, Löhrstraße 26, II. Etage.

Kirchengeräte, Altarlichte, Abendmahlshostien etc.
liefert **Johannes Neumeyer,**
Braunschweig, Steinweg 10.



Die allgemein so sehr beliebte
Original-Schmidt's Patent-Waschmaschine
(D. R.-P. 76720, Zus.-P. 81818)
in **Eichenholz** versendet für
nur 47 Mark
franko jeder Bahnstation Deutschlands gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung

Joh. Höfmann, Mülheim a. d. Ruhr.

Töchter-Institut auf christl. Grundlage

Friedrichsdorf i. T., französische Kolonie,
¼ Stunde von Homburg v. d. H.

Gediegene Ausbildung in Wissenschaften u. Sprachen. Französisch und Englisch Umgangssprache. Vortragsabende für Deklamation und Musik. Handarbeitskursus der Frauenarbeitsschule. Sorgfältige Körperpflege u. Unterricht in der Gesundheitslehre. Bäder im Hause. Herzl. Familienleben. Gesunde Schlaf-, Schul- u. Spielräume, großer Garten, Unterricht im Freien. Gesundes Klima. Prospekte und Referenzen durch die

Vorsteherin **Freiin M. v. Puttkamer.**

F. W. Jul. Assmann,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.
Lüdenscheid u. Berlin, Schützenstr. 46.

Altardecken, Kanzel- u. Taufstein-Bekleidungen, Kirchenteppiche, Abendmahls- u. Taufgeräte, Altar-Crucifixe u. Leuchter, Kron- und Wandleuchter, Kranken-Kommunion-Geräte, Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Gestühl, Gedenk- und Liedertafeln ꝛc., ferner **Talare, Baretts, Bäffchen** ꝛc. **Altarkerzen. Hostien** per Mille 1,25 M.

Katalog, Gutachten, Kostenanschläge gratis u. portofrei.

Empfohlen von 21 Herren General-Superintendenten, 7 Königl. Konsistorien, vielen Herren Architekten und nahezu 1000 Kirchengemeinden.

Lieferanten mehrerer fürstlicher Hofhaltungen.

Direkter Bezug bietet große Vorteile.

In meiner **1898**er **Marke Lorcher Gutedel** bringe ein Gewächs von ganz hervorragenden Eigenschaften zum Angebot. Dieser Wein besitzt ein schönes Aroma und ist im Geschmack gewürzig, zart und süß. Dieser selten schöne Wein kostet im Faß bezogen **pro Liter** nur **Mk. 1.—** und **pro Flasche** mit Glas und Packung auch nur **Mk. 1.—** ab St. Goar.

Ferner empfehle aufs neue den sich bereits großer Beliebtheit erfreuenden Rotwein Marke **„Ben Sebah“**, aus der Bordeauxrebe in Afrika gezogen. Ich weise darauf hin, daß derselbe infolge seiner Güte und Reinheit auch von ärztlicher Seite als magenstärkend und blutbildend empfohlen wird. Der Preis für diesen ist **Mk. 1.— pro Liter** und **pro Flasche** mit Glas und Packung **Mk. 1.—** ab St. Goar.

Versandt an mir unbekannte Besteller unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zuzüglich 2% Sconto.

Als kleinste Quantitäten werden abgegeben Kisten von 12 Flaschen und Fäßchen von 20 Liter an.

Fr. Engelhardt, Weinkelterei und Handlung St. Goar a. Rh.

Bettfedern-Lager.

Versende franko unter Nachnahme:

Graue Federn	M. 0.45, 0.75 ꝛc.	per Pfund.
Halbweiße Federn	„ 1.75, 2.20 ꝛc.	
Weiße Federn	„ 2.—, 2.50, 2.80, 3.25, 3.80 ꝛc.	
Graue Halbdaunen	„ 1.50 und 2.25.	
Daunen, grau u. weiß	„ 3.30, 4.—, 4.50 5.50 u. 6.—	

Die Federn sind mit den besten und neuesten Maschinen garantiert staubfrei gereinigt.

— Nicht Konvenierendes wird zurückgenommen. —
Proben in Federn und Barchende gratis.

Rud. Linder, Haan (Rheinl.).

Was sollen wir trinken?

Die Genussmittel haben eine wesentliche Einwirkung auf unsere Gesundheit. Man sei deshalb besonders vorsichtig beim Gebrauch von Kaffee-Ersatzmitteln. Als ein vorzüglicher nahrhafter Kaffe-Ersatz kann

Pastor Felkes Nährkaffee

empfohlen werden. Diesem Nährkaffee kommt kein bis jetzt in den Handel gebrachtes Kaffee-Ersatzmittel an Güte, Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit, Nährgehalt und Sparsamkeit im Gebrauch gleich. Auch als Zusatz zu Bohnenkaffee kann dieser Nährkaffee verwendet werden, auf ein Pfd. Nährkaffee ist dann ¼ Pfd. Bohnenkaffee zu nehmen. Zu haben in Paketen = 100 Tassen Inhalt zu 30 Pfg. per Paket. Wo noch keine Niederlage wende man sich direkt an die alleinige Fabrik



Rhein. Malzkaffee-Industrie Mülheim-Ruhr.

Engros-Verkauf für Siegen und Umgegend: Karl Hansberg, Siegen. Verkaufsstellen in Weidenau: Ed. Brombach, Ferndorf: Fr. Münker P. Sohn, Betzdorf: E. Henrich, Haiger: O. Menk, Herborn: F. Bähr, Dillenburg: Frau H. Steioff, A. G. Cutbrod, Frohnhausen: H. J. Bastian.

Louise Reusch

Schuhwaaren-Lager

Kornmarkt 24 **SIEGEN** Kornmarkt 24

Beste Waare bei grösster Auswahl.

Billigste Preise.

Für die Schriftleitung verantwortlich: O. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burckhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstr. 18.